

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2009
Ludwig-Maximilians-Universität München

Inhaltsverzeichnis

Angebote für alle	3
Pflichtkurse.....	4
Geschichte Ost- und Südosteuropas	5
Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft	21
Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation	32
Volkswirtschaftslehre.....	38
Politikwissenschaft.....	41
Jura	47

Bitte beachten: Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul, das sich über höchstens zwei aufeinander folgende Semester erstreckt. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

Alle Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht anders vermerkt, in der Woche **20. April ff.**

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

18. – 19. April 2009

Die Topbewerbung – aus Unternehmenssicht
Mission Statement – das Persönliche Leitbild

WEITERE KURSE:

21. – 24. Mai 2009

27. – 28. Juni 2009

Einzelheiten gehen den Studierenden rechtzeitig per E-Mail zu.

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2008–2010 (10 ECTS Credits)

WS 2008/09 – SS 2009

Teil II

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Irene Götz / Ekaterina Makhotina, M.A.
„Unsichtbare Städte“: Erinnerungsorte in städtischen Landschaften Europas

2 SWS, 10 ECTS Credits nach Abschluss des gesamten Kurses
Mo 14 s.t.–16 Uhr, Amalienstr. 52, A 402 4.OG

„Unsichtbare Städte“ (Italo Calvino) wieder sichtbar zu machen, d.h. verdrängte, tabuisierte oder überbaute historische Ereignisse im städtischen Raum ins Bewusstsein der Gegenwart zurückzuholen, ist eine wichtige Aufgabe, die dazu beitragen kann, hegemoniale, "einseitige" Erinnerungen für die Wahrnehmung der städtischen Historie und gegenwärtigen Topographie transparent zu machen und um andere Erinnerungsperspektiven zu erweitern.

In den Städten Ostmitteleuropas zeigen sich in der postsozialistischen Zeit gewandelte Erinnerungsperspektiven und -gehalte, die stets auch mit gewandelten Identitätspolitiken zu tun haben. So zeugen (geänderte) Straßennamen, neu erstellte oder geschleifte Denkmäler, die Architektur und der Umgang mit Baurelikten, den existierenden und verschwundenen, aber auch Repräsentationen von Geschichte in zum Teil neu geschaffenen Museen, welche Verschiebungen, Umprägungen und Prozesse der Erinnerung und Vergessens in den letzten Jahren verstärkt eingesetzt haben. Sie erzählen dem aufmerksamen Besucher nicht nur die Stadt-Geschichte, sondern sie spiegeln auch das aktuelle Geschichtsbild des jeweiligen Nationalstaates wider.

Im zweisemestrigen Projektkurs werden wir uns der „plurale Identität“ der litauischen Stadt Vilnius (Wilna – Wilno – Wilne) und der unterschiedlichen Perspektiven auf die Zeit des Zweiten Weltkriegs, z.B. von nicht jüdischen Litauern und jüdischen Organisationen, vornehmen und die mehrschichtige Vergangenheit der Stadt anhand der Stadtopographie (Stadtkarten, Ansichtskarten), anhand von Gedenkstätten, Mahnmalen, Museen und anderer Erinnerungsmedien rekonstruieren. Wie überlagern sich in dieser Stadt Erinnerungen an die "doppelte Besatzung", an Gewalt, Kollaboration und Deportation? Wie werden diese „Ge-Schichten“ von den dortlebenden Menschen erinnert? Welche Veränderungen erfuhren die Darstellungen in Museen nach 1989, welche alten und neuen Erinnerungsmuster werden von Großelterngeneration den jungen Menschen übertragen?

Auf der Suche nach dem Verborgenen, dem Nebenseitigen und „Unsichtbaren“ im Stadtbild werden wir uns mit Reiseführern aus verschiedenen Ländern und Zeiten sowie auch mit Stadt- und Okkupationsmuseen und Gedenkstätten auseinandersetzen; aber auch mit Einwohnern sprechen und Presseberichte zu historischen Ereignissen oder auch literarische Aufbereitungen (z.B. von Tomas Venclova) verfolgen. Die Arbeitsergebnisse könnten in Form eines „alternativen Reiseführers“ über das Untergegangene und wenig Gesehene inmitten und doch abseits der Touristenrouten in Vilnius präsentiert werden.

Literatur: Tomas Venclova: Vilnius. Eine Stadt in Europa. Frankfurt/M. 2006.

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München
Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5656, E-Mail: Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)
GES MOD 33 :Geschichte Ostmitteleuropas I (8 ECTS Credits)
GES MOD 35: Geschichte Südosteuropas I (8 ECTS Credits)

Teil II

Prof. Dr. Hannes Grandits

Der politische Umbruch nach 1989 und die post-sozialistische Transformation in Südosteuropa

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB E004

Fortsetzung zum WS 2008/09, Thomas Bohn, Dissens in der Sowjetunion und Ostmitteleuropa 1953-1989, Kernkurs

Vorlesung:

Der Zusammenbruch der sozialistischen Einparteienherrschaft begann sich in den späten 1980er Jahren in allen Staaten des südöstlichen Europa immer eindringlicher abzuzeichnen. Nach über vier Jahrzehnten seines Bestands implodierte das sozialistische Herrschaftssystem innerhalb kürzester Zeit in dramatischer Art und Weise. Das gilt ganz besonders für das ehemalige Jugoslawien und für die meisten seiner in einer kriegsüberschatteten Atmosphäre unabhängig gewordenen Nachfolgestaaten. Folgeschwer war auch der Umbruch in Bulgarien, Rumänien und Albanien. Zum Teil sehr radikale Umstrukturierungen im ökonomischen oder sozialstaatlichen Bereich folgten auf die Veränderungen im politischen Leben. Spätestens in den späten 1990er Jahren begann sich die Option eines Beitritts zur EU aufzutun, den Bulgarien und Rumänien mittlerweile bereits vollzogen haben. In dieser Lehrveranstaltung wird es darum gehen, die Veränderungsprozesse der letzten beiden Jahrzehnte in den ehemals sozialistischen Ländern Südosteuropas noch einmal zu rekapitulieren. Über den unterstützenden Einsatz von dokumentarischen Filmausschnitten wird dabei in den einzelnen Vorlesungseinheiten versucht, orientiert an Themenschwerpunkten noch einmal die Dynamiken der jeweiligen Perioden der „Transition“ nachzuvollziehen – von den spätsozialistischen Reformunternehmungen über die Eskalation der Verhältnisse Anfang der 1990er Jahre bis zu den nachfolgenden Phasen einer neuen gesellschaftlichen „Normalisierung“.

Literatur: Crampton, Richard J.: The Balkans since the Second World War. Harlow et al.: Longman, 2002.; Bideleux, Robert / Jeffries, Ian / Bideleux, Jeffri: The Balkans: A Post-Communist History. London: Routledge 2006.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

GES MOD 33 :Geschichte Ostmitteleuropas I (8 ECTS Credits)
GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 ECTS Credits)

Teil II

Prof. Dr. Hannes Grandits

Der politische Umbruch nach 1989 und die post-sozialistische Transformation in Südosteuropa

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB E004

Fortsetzung zum WS 2008/09, Thomas Bohn, Der Prager Frühling 1968, Seminar [Übung]

Vorlesung:

Der Zusammenbruch der sozialistischen Einparteienherrschaft begann sich in den späten 1980er Jahren in allen Staaten des südöstlichen Europa immer eindringlicher abzuzeichnen. Nach über vier Jahrzehnten seines Bestands implodierte das sozialistische Herrschaftssystem innerhalb kürzester Zeit in dramatischer Art und Weise. Das gilt ganz besonders für das ehemalige Jugoslawien und für die meisten seiner in einer kriegsüberschatteten Atmosphäre unabhängig gewordenen Nachfolgestaaten. Folgeschwer war auch der Umbruch in Bulgarien, Rumänien und Albanien. Zum Teil sehr radikale Umstrukturierungen im ökonomischen oder sozialstaatlichen Bereich folgten auf die Veränderungen im politischen Leben. Spätestens in den späten 1990er Jahren begann sich die Option eines Beitritts zur EU aufzutun, den Bulgarien und Rumänien mittlerweile bereits vollzogen haben. In dieser Lehrveranstaltung wird es darum gehen, die Veränderungsprozesse der letzten beiden Jahrzehnte in den ehemals sozialistischen Ländern Südosteuropas noch einmal zu rekapitulieren. Über den unterstützenden Einsatz von dokumentarischen Filmausschnitten wird dabei in den einzelnen Vorlesungseinheiten versucht, orientiert an Themenschwerpunkten noch einmal die Dynamiken der jeweiligen Perioden der „Transition“ nachzuvollziehen – von den spätsozialistischen Reformunternehmungen über die Eskalation der Verhältnisse Anfang der 1990er Jahre bis zu den nachfolgenden Phasen einer neuen gesellschaftlichen „Normalisierung“.

Literatur: Crampton, Richard J.: The Balkans since the Second World War. Harlow et al.: Longman, 2002.; Bideleux, Robert / Jeffries, Ian / Bideleux, Jeffri: The Balkans: A Post-Communist History. London: Routledge 2006.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Hannes Grandits
Der politische Umbruch nach 1989 und die post-sozialistische Transformation in Südosteuropa
VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits
Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB E004

mit

Prof. Dr. Hannes Grandits
Eine Geschichte von Ehe, Familie und sozialer Sicherung im europäischen Vergleich
KK, 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 8-12 Uhr, Historicum Raum 507

Vorlesung:

Der Zusammenbruch der sozialistischen Einparteienherrschaft begann sich in den späten 1980er Jahren in allen Staaten des südöstlichen Europa immer eindringlicher abzuzeichnen. Nach über vier Jahrzehnten seines Bestands implodierte das sozialistische Herrschaftssystem innerhalb kürzester Zeit in dramatischer Art und Weise. Das gilt ganz besonders für das ehemalige Jugoslawien und für die meisten seiner in einer kriegsüberschatteten Atmosphäre unabhängig gewordenen Nachfolgestaaten. Folgeschwer war auch der Umbruch in Bulgarien, Rumänien und Albanien. Zum Teil sehr radikale Umstrukturierungen im ökonomischen oder sozialstaatlichen Bereich folgten auf die Veränderungen im politischen Leben. Spätestens in den späten 1990er Jahren begann sich die Option eines Beitritts zur EU aufzutun, den Bulgarien und Rumänien mittlerweile bereits vollzogen haben. In dieser Lehrveranstaltung wird es darum gehen, die Veränderungsprozesse der letzten beiden Jahrzehnte in den ehemals sozialistischen Ländern Südosteuropas noch einmal zu rekapitulieren. Über den unterstützenden Einsatz von dokumentarischen

Filmausschnitten wird dabei in den einzelnen Vorlesungseinheiten versucht, orientiert an Themenschwerpunkten noch einmal die Dynamiken der jeweiligen Perioden der „Transition“ nachzuvollziehen – von den spätsozialistischen Reformunternehmungen über die Eskalation der Verhältnisse Anfang der 1990er Jahre bis zu den nachfolgenden Phasen einer neuen gesellschaftlichen „Normalisierung“.

Literatur: Crampton, Richard J.: The Balkans since the Second World War. Harlow et al.: Longman, 2002.; Bideleux, Robert / Jeffries, Ian / Bideleux, Jeffri: The Balkans: A Post-Communist History. London: Routledge 2006.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Kernkurs:

Dieses Hauptseminar ist bestrebt, europäische Varianten von Ehe, Familie und Verwandtschaft mit einem Blick darauf, wie sich diese historisch formierten, zu vergleichen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf deren historischer Bedeutung für die Schaffung von „sozialer Sicherheit“ liegen. Systematisch wird im nächsten Schritt die Einbindung von Familie und Verwandtschaft in die Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaatssysteme diskutiert werden: Was war und wie entwickelte sich im 20. Jahrhundert „Familie“ innerhalb expandierender europäischer Wohlfahrtsstaatsgesellschaften? Wie hat das staatliche Wohlfahrtssystem seinerseits gelebte Familien und Verwandtschaftsbeziehungen beeinflusst? Dies sind zentrale Fragen, um die es in diesem Hauptseminar gehen wird. Um auf sie Antworten zu finden, werden Familien- und Sozialstaatsentwicklungen von mehreren europäischen Gesellschaften des östlichen und westlichen Europa betrachtet. Die ausgewählten Gesellschaften stehen innerhalb Europas für unterschiedlich historisch verwurzelte Wohlfahrtsstaatsideologien und zum Teil auch unterschiedlich gewachsene historische „Kulturen“ von Familie und Verwandtschaft im öffentlichen und privaten Leben.

Literatur: Grandits, Hannes (ed.): Kinship and Social Security in Contemporary Europe, Vol. I: Family and the State during the Century of Welfare: Eight countries. Frankfurt/M., 2009.; Kaser, Karl: Männerherrschaft, Besitz und Familie im östlichen Europa. Wien 2000.; Kertzer, David/Barbagli, M.: The History of the European Family. Vol. III. Family Life in the Twentieth Century. New Haven, London, 2003.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

GES MOD 36: Geschichte Südosteuropas II (12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Hannes Grandits
Politischer und gesellschaftlicher Wandel in Südosteuropa nach 1989
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mo 16-18 Uhr, Historicum Raum 226

mit

Prof. Dr. Hannes Grandits
Eine Geschichte von Ehe, Familie und sozialer Sicherung im europäischen Vergleich
Kernkurs, 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 8-12 Uhr, Historicum Raum 507

Seminar [Übung]:

In dieser Übung wird aus unterschiedlichen Perspektiven über politische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse in Südosteuropa nach 1989 reflektiert. Thematisch geht es u.a. um: die neuen „post-sozialistischen“ gesellschaftlichen Differenzierungen, die Etablierung neuer politischer Loyalitäten, verschiedene Dynamiken von Nationalismus. Verschiedene Facetten der Transformation werden zur Sprache kommen, wie etwa Fragen der sozialen Organisation unter sich neu formierenden

politischen Rahmenbedingungen („soziale Sicherheit“), oder wirtschaftliche Aspekte, die wiederum Auswirkungen auf soziale und politische Verhältnisse haben. Ein wichtiger Themenbereich umfasst die sozialen Folgen von Krieg und Gewalt (schwerpunktmäßig an ex-jugoslawischen Beispielen diskutiert), wobei Fragen nach den Möglichkeiten der Aussöhnung interethnischer Konflikte ebenso thematisiert werden sollen, wie das Verhältnis der Menschen zu den sie umgebenden administrativen und politischen Institutionen und deren Rolle dabei.

Literatur: Bougarel, Xavier/Helms, Elisa/Duijzings Ger: *The New Bosnian Mosaic. Identities, Memories and Moral Claims in a Post-War Society*. Aldershot, 2007.; Hann, Chris (Hg.): *Postsozialismus. Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive*. Frankfurt/New York, 2002.; Leutloff-Grandits, Carolin: *Claiming Ownership in Post-War Croatia. The Dynamics of Property Relations and Ethnic Conflict in the Knin Region*. Berlin, 2007.; Pichler, Robert/Kaser, Karl/Schwandner-Sievers, Stephanie (Hrsg): *Die weite Welt und das Dorf. Albanische Emigration am Ende des 20. Jahrhunderts*. Wien, et al. 2002.; Verdery Katherine: *What Was Socialism, and What Comes Next?* Princeton, 1996.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Kernkurs:

Dieses Hauptseminar ist bestrebt, europäische Varianten von Ehe, Familie und Verwandtschaft mit einem Blick darauf, wie sich diese historisch formierten, zu vergleichen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf deren historischer Bedeutung für die Schaffung von „sozialer Sicherung“ liegen. Systematisch wird im nächsten Schritt die Einbindung von Familie und Verwandtschaft in die Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaatssysteme diskutiert werden: Was war und wie entwickelte sich im 20. Jahrhundert „Familie“ innerhalb expandierender europäischer Wohlfahrtsstaatsgesellschaften? Wie hat das staatliche Wohlfahrtssystem seinerseits gelebte Familien und Verwandtschaftsbeziehungen beeinflusst? Dies sind zentrale Fragen, um die es in diesem Hauptseminar gehen wird. Um auf sie Antworten zu finden, werden Familien- und Sozialstaatsentwicklungen von mehreren europäischen Gesellschaften des östlichen und westlichen Europa betrachtet. Die ausgewählten Gesellschaften stehen innerhalb Europas für unterschiedlich historisch verwurzelte Wohlfahrtsstaatsideologien und zum Teil auch unterschiedlich gewachsene historische „Kulturen“ von Familie und Verwandtschaft im öffentlichen und privaten Leben.

Literatur: Grandits, Hannes (ed.): *Kinship and Social Security in Contemporary Europe*, Vol. I: *Family and the State during the Century of Welfare: Eight countries*. Frankfurt/M., 2009.; Kaser, Karl: *Männerherrschaft, Besitz und Familie im östlichen Europa*. Wien 2000.; Kertzer, David/Barbagli, M.: *The History of the European Family*. Vol. III. *Family Life in the Twentieth Century*. New Haven, London, 2003.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

GES MOD 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 ECTS Credits)

Teil II

Dr. Martin Zückert

Ostmitteleuropa in der Zwischenkriegszeit. Politische Strukturen und gesellschaftliche Entwicklung
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 13-15 Uhr, Historicum Raum 507

Fortsetzung zum WS 2008/09: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Dr. Christiane Brenner / PD Dr. Michal Pullmann, Sozial- und Kulturgeschichte Ostmitteleuropas nach 1945, Kernkurs

Seminar [Übung]:

Der Begriff der Zwischenkriegszeit suggeriert das Bild einer Übergangsphase, die durch die tief greifenden Einschnitte der beiden Weltkriege begrenzt wird. Aber auch der gesamte Zeitraum von 1914 bis 1945 wurde von Historikern schon als „europäischer Bürgerkrieg“ bezeichnet, um die Destabilität jener Jahre und das Wechselspiel von gesellschaftlicher Demilitarisierung und Militarisierung fassen zu können. Umgekehrt wird häufig die Diskontinuität betont: So kam es nach 1918 zu zahlreichen Neuerungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Alltagsleben. In weiten Teilen Ostmitteleuropas fiel dieser Neuaufbruch mit der Konstituierung neuer Nationalstaaten zusammen, die versuchten, politische Systeme zu etablieren und regionale Unterschiede durch Strukturpolitik abzuschwächen. Daneben waren sie mit Forderungen nach Grenzrevisionen von außen sowie mit ethnischen, konfessionellen und sozialen Gegensätzen im Innern konfrontiert. In der Übung werden grundsätzliche Entwicklungslinien in Ostmitteleuropa in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen diskutiert und vergleichend eingeordnet.

Literatur: Müller, Uwe (Hrsg.): *Ausgebeutet oder alimentiert? Regionale Wirtschaftspolitik und nationale Minderheiten in Ostmitteleuropa (1867-1939)*. Berlin 2006. – Gehmacher, Johanna/Harvey, Elisabeth/Kemlein, Sophia (Hrsg.): *Zwischen Kriegen. Nationen, Nationalismen und Geschlechterverhältnisse in Mittel- und Osteuropa 1918-1939*. Osnabrück 2004. – Bendel, Rainer (Hrsg.): *Aufbrüche und Umbrüche. Kirche und Gesellschaft Ostmittel- und Südosteuropas zwischen den Weltkriegen (1918-1939)*. Köln u.a. 2007.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 35: Geschichte Südosteuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Hannes Grandits

Der politische Umbruch nach 1989 und die post-sozialistische Transformation in Südosteuropa

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB E004

mit

Prof. Dr. Hannes Grandits

Politischer und gesellschaftlicher Wandel in Südosteuropa nach 1989

Seminar [Übung], 2 SWS, 6ECTS Credits

Mo 16-18 Uhr, Historicum Raum 226

Vorlesung:

Der Zusammenbruch der sozialistischen Einparteienherrschaft begann sich in den späten 1980er Jahren in allen Staaten des südöstlichen Europa immer eindringlicher abzuzeichnen. Nach über vier Jahrzehnten seines Bestands implodierte das sozialistische Herrschaftssystem innerhalb kürzester Zeit in dramatischer Art und Weise. Das gilt ganz besonders für das ehemalige Jugoslawien und für die meisten seiner in einer kriegsüberschatteten Atmosphäre unabhängig gewordenen Nachfolgestaaten. Folgeschwer war auch der Umbruch in Bulgarien, Rumänien und Albanien. Zum Teil sehr radikale Umstrukturierungen im ökonomischen oder sozialstaatlichen Bereich folgten auf die Veränderungen im politischen Leben. Spätestens in den späten 1990er Jahren begann sich die Option eines Beitritts zur EU aufzutun, den Bulgarien und Rumänien mittlerweile bereits vollzogen haben. In dieser Lehrveranstaltung wird es darum gehen, die Veränderungsprozesse der letzten beiden Jahrzehnte in den ehemals sozialistischen Ländern Südosteuropas noch einmal zu rekapitulieren. Über den unterstützenden Einsatz von dokumentarischen Filmausschnitten wird dabei in den einzelnen Vorlesungseinheiten versucht, orientiert an Themenschwerpunkten noch einmal die Dynamiken der jeweiligen Perioden der „Transition“ nachzuvollziehen – von den spätsozialistischen Reformunternehmungen über die Eskalation der Verhältnisse Anfang der 1990er Jahre bis zu den nachfolgenden Phasen einer neuen gesellschaftlichen „Normalisierung“.

Literatur: Crampton, Richard J.: *The Balkans since the Second World War*. Harlow et al.: Longman, 2002.; Bideleux, Robert / Jeffries, Ian / Bideleux, Jeffri: *The Balkans: A Post-Communist History*. London: Routledge 2006.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Seminar [Übung]:

In dieser Übung wird aus unterschiedlichen Perspektiven über politische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse in Südosteuropa nach 1989 reflektiert. Thematisch geht es u.a. um: die neuen „post-sozialistischen“ gesellschaftlichen Differenzierungen, die Etablierung neuer politischer Loyalitäten, verschiedene Dynamiken von Nationalismus. Verschiedene Facetten der Transformation werden zur Sprache kommen, wie etwa Fragen der sozialen Organisation unter sich neu formierenden politischen Rahmenbedingungen („soziale Sicherheit“), oder wirtschaftliche Aspekte, die wiederum Auswirkungen auf soziale und politische Verhältnisse haben. Ein wichtiger Themenbereich umfasst die sozialen Folgen von Krieg und Gewalt (schwerpunktmäßig an ex-jugoslawischen Beispielen diskutiert), wobei Fragen nach den Möglichkeiten der Aussöhnung interethnischer Konflikte ebenso thematisiert werden sollen, wie das Verhältnis der Menschen zu den sie umgebenden administrativen und politischen Institutionen und deren Rolle dabei.

Literatur: Bougarel, Xavier/Helms, Elisa/Duijzings Ger: *The New Bosnian Mosaic. Identities, Memories and Moral Claims in a Post-War Society*. Aldershot, 2007.; Hann, Chris (Hg.): *Postsozialismus. Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive*. Frankfurt/New York, 2002.; Leutloff-Grandits, Carolin: *Claiming Ownership in Post-War Croatia. The Dynamics of Property Relations and Ethnic Conflict in the Knin Region*. Berlin, 2007.; Pichler, Robert/Kaser, Karl/Schwandtner-Sievers, Stephanie (Hrsg): *Die weite Welt und das Dorf. Albanische Emigration am Ende des 20. Jahrhunderts*. Wien, et al. 2002.; Verdery Katherine: *What Was Socialism, and What Comes Next?* Princeton, 1996.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Das »Heilige Russland«: Kirche, Staat und Frömmigkeit (10. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB A213

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Vom »Dritten Rom« zum »eurasischen Imperium«: Entwürfe russischer Identität (16. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Kernkurs, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 8-11 Uhr, Historicum Raum 402

Vorlesung:

Die Vorlesung bietet einen breiten Überblick über den Einfluss des Christentums auf die Kultur Russlands vom Mittelalter bis in die postsowjetische Gegenwart. Thematische Schwerpunkte sind: Das orthodoxe Christentum: Dogma, Ritus, kirchliche Organisation (Autokephalie, Hierarchie), Sakralkunst (Kirchenbau, Ikone); das kulturelle Erbe von Byzanz; Theologie und Philosophie des Bildes und des Namens; die kirchliche Kultur Russlands: Mönchtum, Askese, „jurodstvo“; das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, die Ideologie vom „Dritten Rom“; Kultur und Antikultur: Raskol, Altgläubige, Sekten, Apokalyptik und Utopie; Europäisierung, Aufklärung und ihre

Gegenbewegungen; religiöse und antireligiöse Themen in Literatur, Philosophie und Kunst; Erforschung, Deutung und Ideologisierung des „Heiligen Russland“.

Literatur: Zur Einführung: Gerd Stricker: Religion in Russland, Gütersloh 1993; Martin Tamcke: Das orthodoxe Christentum, München 2004; Ernst Benz: Geist und Leben der Ostkirche, Hamburg 1957 (und spätere Ausgaben). Zum Nachschlagen: Hans-Joachim Torke (Hg.): Lexikon der Geschichte Russlands. Von den Anfängen bis zur Oktober-Revolution, München 1985; Konrad Onasch: Kunst und Liturgie der Ostkirche in Stichworten, Wien-Köln-Graz 1981 (und spätere Ausgaben).

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Kernkurs:

Seit jeher bemühen sich russische Intellektuelle, die Eigenart ihres Landes, seiner Geschichte und Kultur (oft im Gegensatz zum „Westen“) spekulativ zu bestimmen und zu bewerten, um Orientierungspunkte für Russlands weitere Entwicklung zu gewinnen. Dabei entstand ein in hohem Maße religiös geprägtes Konstrukt einer einigenden, unwandelbaren „Russischen Idee“ und einer besonderen welt- und heilsgeschichtlichen Bestimmung Russlands. Im Rahmen des Seminars sollen die Entstehung, Ausformung und Instrumentalisierung russischer Identitätswürfe untersucht und die Problematik nationaler Identitäts(er)findung diskutiert werden. Schwerpunkte werden sein: die große geschichtsphilosophische Kontroverse zwischen „Westlern“ und „Slawophilen“ im 19. Jahrhundert (mit Rückgriff auf mittelalterliche Ideologeme); postrevolutionäre Orientierungsversuche der russischen Emigration; postsowjetische Entwürfe einer russischen Identität. Zum Thema des Seminars wird auch eine Übung angeboten. Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit. Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Boris Groys: Die Erfindung Russlands, München 1995; Frank Golczewski / Gertrud Pickhan (Hg.): Russischer Nationalismus. Die russische Idee im 19. und 20. Jahrhundert. Darstellung und Texte, Göttingen 1998. Alexander von Schelting: Russland und Europa im russischen Geschichtsdenken. Auf der Suche nach der historischen Identität, Ostfildern 1997. – Zu Beginn des Seminars wird ein Reader ausgegeben.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Das »Heilige Russland«: Kirche, Staat und Frömmigkeit (10. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB A213

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Texte zur russischen Identität (19. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 16-18 Uhr, Historicum Raum 402

Vorlesung:

Die Vorlesung bietet einen breiten Überblick über den Einfluss des Christentums auf die Kultur Russlands vom Mittelalter bis in die postsowjetische Gegenwart. Thematische Schwerpunkte sind: Das orthodoxe Christentum: Dogma, Ritus, kirchliche Organisation (Autokephalie, Hierarchie), Sakralkunst (Kirchenbau, Ikone); das kulturelle Erbe von Byzanz; Theologie und Philosophie des Bildes und des Namens; die kirchliche Kultur Russlands: Mönchtum, Askese, „jurodstvo“; das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, die Ideologie vom „Dritten Rom“; Kultur und Antikultur: Raskol, Altgläubige, Sekten, Apokalyptik und Utopie; Europäisierung, Aufklärung und ihre

Gegenbewegungen; religiöse und antireligiöse Themen in Literatur, Philosophie und Kunst; Erforschung, Deutung und Ideologisierung des „Heiligen Russland“.

Literatur: Zur Einführung: Gerd Stricker: Religion in Russland, Gütersloh 1993; Martin Tamcke: Das orthodoxe Christentum, München 2004; Ernst Benz: Geist und Leben der Ostkirche, Hamburg 1957 (und spätere Ausgaben). Zum Nachschlagen: Hans-Joachim Torke (Hg.): Lexikon der Geschichte Russlands. Von den Anfängen bis zur Oktober-Revolution, München 1985; Konrad Onasch: Kunst und Liturgie der Ostkirche in Stichworten, Wien-Köln-Graz 1981 (und spätere Ausgaben).

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Seminar [Übung]:

Die Übung schließt an das Hauptseminar „Vom »Dritten Rom« zum »eurasischen Imperium«: Entwürfe russischer Identität“ an. Der Schwerpunkt wird allerdings – bei entsprechendem Interesse und Lesefähigkeit im Russischen – auf Konzeptionen russischer „Eigenart“ (samobytnost') liegen, die nach dem Zerfall der UdSSR unter Rückgriff auf Traditionen der russischen „Historiosophie“ des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, aber auch der Sowjetideologie entwickelt und popularisiert wurden, wie z.B. der „russische Kosmismus“, die Lehre von der „Ethnogenese“ (Lev Gumilev), der „Neo-Eurasismus“ (Aleksandr Dugin, Aleksandr Panarin), der „Neo-Byzantinismus“ (Arkadij Maler, Hieromonach Tichon) und das Projekt „Svjataja Rus“ (Oleg Platonov). Neben gedruckten Quellen sollen vor allem auch Informationen aus dem russischen Internet recherchiert und interpretiert werden. - Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, selbständige Recherchen und Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der Übung. Russischkenntnisse sind sehr erwünscht, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Siehe Angaben zum Hauptseminar. Primärtexte werden zur Verfügung gestellt bzw. sollen von den Teilnehmern recherchiert werden.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 32: Geschichte Osteuropas II (12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Vom »Dritten Rom« zum »eurasischen Imperium«: Entwürfe russischer Identität (16. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

KK, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 8-11 Uhr, Historicum Raum 402

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Texte zur russischen Identität (19. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 16-18 Uhr, Historicum Raum 402

Kernkurs:

Seit jeher bemühen sich russische Intellektuelle, die Eigenart ihres Landes, seiner Geschichte und Kultur (oft im Gegensatz zum „Westen“) spekulativ zu bestimmen und zu bewerten, um Orientierungspunkte für Russlands weitere Entwicklung zu gewinnen. Dabei entstand ein in hohem Maße religiös geprägtes Konstrukt einer einigenden, unwandelbaren „Russischen Idee“ und einer besonderen welt- und heilsgeschichtlichen Bestimmung Russlands. Im Rahmen des Seminars sollen die Entstehung, Ausformung und Instrumentalisierung russischer Identitätsentwürfe untersucht und die Problematik nationaler Identitäts(er)findung diskutiert werden. Schwerpunkte werden sein: die große geschichtsphilosophische Kontroverse zwischen „Westlern“ und „Slawophilen“ im 19. Jahrhundert (mit Rückgriff auf mittelalterliche Ideologeme); postrevolutionäre Orientierungsversuche der

russischen Emigration; postsowjetische Entwürfe einer russischen Identität. Zum Thema des Seminars wird auch eine Übung angeboten. Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit
Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Boris Groys: Die Erfindung Russlands, München 1995; Frank Golczewski / Gertrud Pickhan (Hg.): Russischer Nationalismus. Die russische Idee im 19. und 20. Jahrhundert. Darstellung und Texte, Göttingen 1998. Alexander von Schelting: Russland und Europa im russischen Geschichtsdenken. Auf der Suche nach der historischen Identität, Ostfildern 1997. – Zu Beginn des Seminars wird ein Reader ausgegeben.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

Seminar [Übung]:

Die Übung schließt an das Hauptseminar „Vom »Dritten Rom« zum »eurasischen Imperium«: Entwürfe russischer Identität“ an. Der Schwerpunkt wird allerdings – bei entsprechendem Interesse und Lesefähigkeit im Russischen – auf Konzeptionen russischer „Eigenart“ (samobytnost') liegen, die nach dem Zerfall der UdSSR unter Rückgriff auf Traditionen der russischen „Historiosophie“ des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, aber auch der Sowjetideologie entwickelt und popularisiert wurden, wie z.B. der „russische Kosmismus“, die Lehre von der „Ethnogenese“ (Lev Gumilev), der „Neo-Eurasismus“ (Aleksandr Dugin, Aleksandr Panarin), der „Neo-Byzantinismus“ (Arkadij Maler, Hieromonach Tichon) und das Projekt „Svjataja Rus“ (Oleg Platonov). Neben gedruckten Quellen sollen vor allem auch Informationen aus dem russischen Internet recherchiert und interpretiert werden. - Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, selbständige Recherchen und Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der Übung. Russischkenntnisse sind sehr erwünscht, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Siehe Angaben zum Hauptseminar. Primärtexte werden zur Verfügung gestellt bzw. sollen von den Teilnehmern recherchiert werden.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)

GES MOD 33 :Geschichte Ostmitteleuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Thomas Bohn

Das Petersburger Imperium 1700-1917

VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB A213

mit

Prof. Dr. Thomas Bohn

Das geteilte Polen 1795-1914

Kernkurs, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Mo 10-13 Uhr, Historicum Raum 507

Anmeldung bis zum 28.02.09 unter Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de und zusätzlich Nachweis des abgeschlossenen Grundstudiums (Hauptfach Geschichte: abgeschlossene ZP, Nebenfach Geschichte: alle Grundstudiumsscheine) in der Geschäftsstelle (M. Mertl, Historicum 328) bis zum 17.04.09

Vorlesung:

Das Petersburger Imperium hatte zwischen dem Großen Nordischen Krieg (1700-1721) und dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) seine Zugehörigkeit zum europäischen Konzert der Mächte innenpolitisch und außenpolitisch unter Beweis zu stellen. Neben der territorialen Expansion und der staatlichen Reformpolitik zählten der Wille zur politischen Ökonomie, soziale und kulturelle

Wandlungsprozesse und die militärische Potenz zu den Hauptkennzeichen dieses Imperiums. „Der Staat schwoll an und das Volk siechte dahin“ – so charakterisierte der Historiker Wassili Kljutschewski am Anfang des 20. Jahrhunderts das Dilemma des Zarenreichs. Dementsprechend sollen in der Vorlesung die Ambivalenz von Tradition und Moderne sowie das Wechselverhältnis von Zentrum und Peripherie zur Sprache kommen.

Literatur: Bohn, Thomas/Neutatz, Dietmar (Hrsg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2. Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. 2. Aufl. Köln 2009; Figes, Orlando: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands. Berlin 2003; Goehrke, Carsten: Russischer Alltag. Eine Geschichte in neun Zeitbildern. Bd. 2: Auf dem Weg in die Moderne. Zürich 2003; Ingold, Felix Philipp: Russische Wege: Geschichte – Kultur – Weltbild. München 2007.

Leistungsnachweis: Klausur

Kernkurs:

In den Jahren 1772-1795 verschwand die polnische Adelsrepublik von der politischen Landkarte Europas. Im Seminar soll die Entwicklung der polnischen Territorien in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive erörtert werden. Während die Russifizierungspolitik des Zarenreichs durch die Aufstände von 1830/31 und 1863/64 provoziert wurde, setzte das Habsburgerreich nach dem 1867 Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn zunehmend auf die Kooptation der polnischen Elite. Seitens des preußischen Staates wurde gegenüber den Ostprovinzen zunächst eine Politik der imperialen Herrschaft vertreten, die einerseits polnische Selbstverwaltung und Unterrichtssprache konzidierte, andererseits aber auch auf die Dominanz des preußischen Staatspatriotismus setzte. Seit der Reichsgründung von 1871 erfolgte der Übergang zu einer Politik der kolonialen Herrschaft, die im Zeichen einer Germanisierung von Schulen und Behörden sowie einer Ansiedlung von deutschen Kolonisten stand. Polnischerseits wurden Messianismus und Nationalismus in der Emigration inszeniert, so dass sich die polnische Geschichte des 19. Jahrhunderts als Geistes- und Ideengeschichte darstellt.

Literatur: Conrad, Sebastian/Osterhammel, Jürgen (Hrsg.): Das Kaiserreich transnational. Deutschland und die Welt 1871-1914. Göttingen 2004, S. 129-148; Davies, Norman: Im Herzen Europas. Geschichte Polens. 4. durchges. Aufl. München 2006; Zernack, Klaus: Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte. Berlin 1994.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit.

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Thomas Bohn
Das Petersburger Imperium 1700-1917
VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits
Di 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB A213

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister
Vom »Dritten Rom« zum »eurasischen Imperium«: Entwürfe russischer Identität (16. Jahrhundert bis zur Gegenwart)
KK, 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 8-11 Uhr, Historicum Raum 402

Vorlesung:

Das Petersburger Imperium hatte zwischen dem Großen Nordischen Krieg (1700-1721) und dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) seine Zugehörigkeit zum europäischen Konzert der Mächte innenpolitisch und außenpolitisch unter Beweis zu stellen. Neben der territorialen Expansion und der

staatlichen Reformpolitik zählten der Wille zur politischen Ökonomie, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse und die militärische Potenz zu den Hauptkennzeichen dieses Imperiums. „Der Staat schwoll an und das Volk siechte dahin“ – so charakterisierte der Historiker Wassili Kljutschewski am Anfang des 20. Jahrhunderts das Dilemma des Zarenreichs. Dementsprechend sollen in der Vorlesung die Ambivalenz von Tradition und Moderne sowie das Wechselverhältnis von Zentrum und Peripherie zur Sprache kommen.

Literatur: Bohn, Thomas/Neutatz, Dietmar (Hrsg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2. Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. 2. Aufl. Köln 2009; Figes, Orlando: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands. Berlin 2003; Goehrke, Carsten: Russischer Alltag. Eine Geschichte in neun Zeitbildern. Bd. 2: Auf dem Weg in die Moderne. Zürich 2003; Ingold, Felix Philipp: Russische Wege: Geschichte – Kultur – Weltbild. München 2007.

Leistungsnachweis: Klausur

Kernkurs:

Seit jeher bemühen sich russische Intellektuelle, die Eigenart ihres Landes, seiner Geschichte und Kultur (oft im Gegensatz zum „Westen“) spekulativ zu bestimmen und zu bewerten, um Orientierungspunkte für Russlands weitere Entwicklung zu gewinnen. Dabei entstand ein in hohem Maße religiös geprägtes Konstrukt einer einigenden, unwandelbaren „Russischen Idee“ und einer besonderen welt- und heilsgeschichtlichen Bestimmung Russlands. Im Rahmen des Seminars sollen die Entstehung, Ausformung und Instrumentalisierung russischer Identitätsentwürfe untersucht und die Problematik nationaler Identitäts(er)findung diskutiert werden. Schwerpunkte werden sein: die große geschichtsphilosophische Kontroverse zwischen „Westlern“ und „Slawophilen“ im 19. Jahrhundert (mit Rückgriff auf mittelalterliche Ideologeme); postrevolutionäre Orientierungsversuche der russischen Emigration; postsowjetische Entwürfe einer russischen Identität. Zum Thema des Seminars wird auch eine Übung angeboten. Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit. Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Boris Groys: Die Erfindung Russlands, München 1995; Frank Golczewski / Gertrud Pickhan (Hg.): Russischer Nationalismus. Die russische Idee im 19. und 20. Jahrhundert. Darstellung und Texte, Göttingen 1998. Alexander von Schelting: Russland und Europa im russischen Geschichtsdenken. Auf der Suche nach der historischen Identität, Ostfildern 1997. – Zu Beginn des Seminars wird ein Reader ausgegeben.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

GES MOD 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Thomas Bohn
Das geteilte Polen 1795-1914
KK, 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mo 10-13 Uhr, Historicum Raum 507

Anmeldung bis zum 28.02.09 unter Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de und zusätzlich Nachweis des abgeschlossenen Grundstudiums (Hauptfach Geschichte: abgeschlossene ZP, Nebenfach Geschichte: alle Grundstudiumsscheine) in der Geschäftsstelle (M. Mertl, Historicum 328) bis zum 17.04.09.

mit
Damien Tricoire, M.A :
Ostmitteleuropa in der Frühen Neuzeit: Einführungs- und Lektürekurs
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 11-13 Uhr, Historicum Raum 327

Kernkurs:

In den Jahren 1772-1795 verschwand die polnische Adelsrepublik von der politischen Landkarte Europas. Im Seminar soll die Entwicklung der polnischen Territorien in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive erörtert werden. Während die Russifizierungspolitik des Zarenreichs durch die Aufstände von 1830/31 und 1863/64 provoziert wurde, setzte das Habsburgerreich nach dem 1867 Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn zunehmend auf die Kooptation der polnischen Elite. Seitens des preußischen Staates wurde gegenüber den Ostprovinzen zunächst eine Politik der imperialen Herrschaft vertreten, die einerseits polnische Selbstverwaltung und Unterrichtssprache konzidierte, andererseits aber auch auf die Dominanz des preußischen Staatspatriotismus setzte. Seit der Reichsgründung von 1871 erfolgte der Übergang zu einer Politik der kolonialen Herrschaft, die im Zeichen einer Germanisierung von Schulen und Behörden sowie einer Ansiedlung von deutschen Kolonisten stand. Polnischerseits wurden Messianismus und Nationalismus in der Emigration inszeniert, so dass sich die polnische Geschichte des 19. Jahrhunderts als Geistes- und Ideengeschichte darstellt.

Literatur: Conrad, Sebastian/Osterhammel, Jürgen (Hrsg.): Das Kaiserreich transnational. Deutschland und die Welt 1871-1914. Göttingen 2004, S. 129-148; Davies, Norman: Im Herzen Europas. Geschichte Polens. 4. durchges. Aufl. München 2006; Zernack, Klaus: Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte. Berlin 1994.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Seminar [Übung]:

Die Übung möchte einen Einblick in zentrale Fragen der frühneuzeitlichen Geschichte der östlichen Nachbarn Deutschlands gewähren. Polen-Litauen, Böhmen und Ungarn zeichneten sich im 16.-18. Jahrhundert durch eine starke religiöse und nationale Heterogenität sowie durch ständische soziopolitische Strukturen aus, die den gesamten ostmitteleuropäischen Raum geprägt haben. Im Mittelpunkt stehen die Fragen nach religiöser Toleranz und nach Konflikten zwischen ständischen und monarchischen Prinzipien. Auf der Grundlage von Sekundärliteratur soll ein Vergleich die Einheit und Vielfalt der europäischen Geschichte deutlich machen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Verhältnis zwischen Vergangenheit, nationaler Identität und nationalen Mythen.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Thomas Bohn
Das geteilte Polen 1795-1914
KK, 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mo 10-13 Uhr, Historicum Raum 507

Anmeldung bis zum 28.02.09 unter Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de und zusätzlich Nachweis des abgeschlossenen Grundstudiums (Hauptfach Geschichte: abgeschlossene ZP, Nebenfach Geschichte: alle Grundstudiumsscheine) in der Geschäftsstelle (M. Mertl, Historicum 328) bis zum 17.04.09

mit

Dr. Martin Zückert
Ostmitteleuropa in der Zwischenkriegszeit. Politische Strukturen und gesellschaftliche Entwicklung
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Do 13-15 Uhr, Historicum Raum 507

Kernkurs:

In den Jahren 1772-1795 verschwand die polnische Adelsrepublik von der politischen Landkarte Europas. Im Seminar soll die Entwicklung der polnischen Territorien in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive erörtert werden. Während die Russifizierungspolitik des Zarenreichs durch die Aufstände von 1830/31 und 1863/64 provoziert wurde, setzte das Habsburgerreich nach dem 1867 Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn zunehmend auf die Kooptation der polnischen Elite. Seitens des preußischen Staates wurde gegenüber den Ostprovinzen zunächst eine Politik der imperialen Herrschaft vertreten, die einerseits polnische Selbstverwaltung und Unterrichtssprache konzidierte, andererseits aber auch auf die Dominanz des preußischen Staatspatriotismus setzte. Seit der Reichsgründung von 1871 erfolgte der Übergang zu einer Politik der kolonialen Herrschaft, die im Zeichen einer Germanisierung von Schulen und Behörden sowie einer Ansiedlung von deutschen Kolonisten stand. Polnischerseits wurden Messianismus und Nationalismus in der Emigration inszeniert, so dass sich die polnische Geschichte des 19. Jahrhunderts als Geistes- und Ideengeschichte darstellt.

Literatur: Conrad, Sebastian/Osterhammel, Jürgen (Hrsg.): Das Kaiserreich transnational. Deutschland und die Welt 1871-1914. Göttingen 2004, S. 129-148; Davies, Norman: Im Herzen Europas. Geschichte Polens. 4. durchges. Aufl. München 2006; Zernack, Klaus: Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte. Berlin 1994.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Seminar [Übung]:

Der Begriff der Zwischenkriegszeit suggeriert das Bild einer Übergangsphase, die durch die tief greifenden Einschnitte der beiden Weltkriege begrenzt wird. Aber auch der gesamte Zeitraum von 1914 bis 1945 wurde von Historikern schon als „europäischer Bürgerkrieg“ bezeichnet, um die Destabilität jener Jahre und das Wechselspiel von gesellschaftlicher Demilitarisierung und Militarisation fassen zu können. Umgekehrt wird häufig die Diskontinuität betont: So kam es nach 1918 zu zahlreichen Neuerungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Alltagsleben. In weiten Teilen Ostmitteleuropas fiel dieser Neuaufbruch mit der Konstituierung neuer Nationalstaaten zusammen, die versuchten, politische Systeme zu etablieren und regionale Unterschiede durch Strukturpolitik abzuschwächen. Daneben waren sie mit Forderungen nach Grenzrevisionen von außen sowie mit ethnischen, konfessionellen und sozialen Gegensätzen im Innern konfrontiert. In der Übung werden grundsätzliche Entwicklungslinien in Ostmitteleuropa in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen diskutiert und vergleichend eingeordnet.

Literatur: Müller, Uwe (Hrsg.): Ausgebeutet oder alimentiert? Regionale Wirtschaftspolitik und nationale Minderheiten in Ostmitteleuropa (1867-1939). Berlin 2006. – Gehmacher, Johanna/Harvey, Elisabeth/Kemlein, Sophia (Hrsg.): Zwischen Kriegen. Nationen, Nationalismen und Geschlechterverhältnisse in Mittel- und Osteuropa 1918-1939. Osnabrück 2004. – Bendel, Rainer (Hrsg.): Aufbrüche und Umbrüche. Kirche und Gesellschaft Ostmittel- und Südosteuropas zwischen den Weltkriegen (1918-1939). Köln u.a. 2007.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas I (8 ECTS Credits)
GES MOD 35: Geschichte Südosteuropas I (8 ECTS Credits)

Ph. D. Wendy Lower
Genocide in Eastern Europe during the Twentieth Century
VL, 2 SWS, 2 ECTS Credits
Mi 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB D Z007

mit
Prof. Dr. Hannes Grandits

Der politische Umbruch nach 1989 und die post-sozialistische Transformation in Südosteuropa
Seminar [Übung], 2 SWS, 2 ECTS Credits
Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB E004

Vorlesung:

This lecture course will survey forms of mass violence including war, ethnic cleansing, and genocide that occurred in 20th century Eastern Europe. The totality and modern features of the mass murder of civilians was so alarming and unprecedented that by mid century observers developed a new concept for this historical phenomenon: genocide. It is no surprise that the man who coined this term, Raphael Lemkin was a Polish Jewish lawyer/historian who had witnessed interwar pogroms in Poland, the Nazi occupation of Poland, and suffered the loss of his own family in the Holocaust. In Lemkin's unpublished history of genocide he identified its multiple causes, many of which predated the 20th century. He also successfully argued for a broader definition of the term, as was adopted by the UN Genocide Convention of 1948. This course will deal with the problems inherent in Lemkin's historical and legal approach by focusing on case studies of genocide in Eastern Europe. How „modern“ were the atrocities, pogroms and death marches that occurred in Ukraine, Poland, Byelorussia, Greece and Turkey during the era of the First World War? Is the totalitarian model appropriate for explaining the violence that occurred as part of 1930s Stalinization, including the Great Famine in Ukraine? What is the relationship between Nazi imperialism and anti-Semitism in explaining the Holocaust in Poland, Ukraine, and the Baltic States? How do border changes, nation-state formation, collapse of empires trigger civil wars and massive civilian loss of life as occurred in the Ukrainian-Polish conflict, mass expulsions of Volksdeutschen, and more recently the genocide of Muslims at Srebrenica? Lectures will delve into specific aspects of the history, such as the motivation of perpetrators, the role of racism and the body, the psychological responses of victims, rescue efforts of bystanders, and trends in post-genocidal societies such as trials, memorialization and compensation. The course aim will be to learn about the multiple causes of genocide and mass violence, to analyze the specific systems, societies, cultures and individuals that make mass killing possible, and to understand the contemporary resonance of these extreme events.

Literatur: John Docker, „Raphael Lemkin's History of Genocide and Colonialism,“ February 26, 2004,

www.ushmm.org/conscience/analysis/details/2004-02-26/docker.pdf; Roger Petersen, *Understanding Ethnic Violence: Fear, Hatred, and Resentment in Twentieth-Century Eastern Europe* (2002); Norman Naimark, *Fires of Hatred: Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe* (2002); Joanna Bourke. *An Intimate History of Killing: Face-to-Face Killing in Twentieth-Century Warfare* (1999). Robert Gellately and Ben Kiernan eds. *The Specter of Genocide: Mass Murder in Historical Perspective* (2003); Jan Gross *Neighbors* (2002); Timothy Snyder, „To Resolve the Ukrainian Question Once and for All: The Ethnic Cleansing of Ukrainians in Poland, 1943-1947“ *Journal of Cold War Studies*, Volume 1, Number 2 (Spring 1999); Slavenka Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly: War Criminals on Trial at the Hague* (2005).

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Seminar [Übung]:

In dieser Übung wird aus unterschiedlichen Perspektiven über politische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse in Südosteuropa nach 1989 reflektiert. Thematisch geht es u.a. um: die neuen „post-sozialistischen“ gesellschaftlichen Differenzierungen, die Etablierung neuer politischer Loyalitäten, verschiedene Dynamiken von Nationalismus. Verschiedene Facetten der Transformation werden zur Sprache kommen, wie etwa Fragen der sozialen Organisation unter sich neu formierenden politischen Rahmenbedingungen („soziale Sicherheit“), oder wirtschaftliche Aspekte, die wiederum Auswirkungen auf soziale und politische Verhältnisse haben. Ein wichtiger Themenbereich umfasst die sozialen Folgen von Krieg und Gewalt (schwerpunktmäßig an ex-jugoslawischen Beispielen diskutiert), wobei Fragen nach den Möglichkeiten der Aussöhnung interethnischer Konflikte ebenso thematisiert werden sollen, wie das Verhältnis der Menschen zu den sie umgebenden administrativen und politischen Institutionen und

deren Rolle dabei.

Literatur: Bougarel, Xavier/Helms, Elisa/Duijzings Ger: *The New Bosnian Mosaic. Identities, Memories and Moral Claims in a Post-War Society*. Aldershot, 2007.; Hann, Chris (Hg.): *Postsozialismus. Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive*. Frankfurt/New York, 2002.; Leutloff-Grandits, Carolin: *Claiming Ownership in Post-War Croatia. The Dynamics of Property Relations and Ethnic Conflict in the Knin Region*. Berlin, 2007.; Pichler, Robert/Kaser, Karl/Schwandtner-Sievers, Stephanie (Hrsg): *Die weite Welt und das Dorf. Albanische Emigration am Ende des 20. Jahrhunderts*. Wien, et al. 2002.; Verdery Katherine: *What Was Socialism, and What Comes Next?* Princeton, 1996.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Geschichte

Dr. Julia Mahnke-Devlin

Englisch für Osteuropahistoriker/-innen: Architecture in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 10-12 Uhr, Historicum Raum 327

The course focuses on English texts concerning the nature of architecture and town planning in the forming of national identities in Eastern Europe. How did the elites of Eastern Europe use architecture to project their national agendas? How were western ideas of town planning (e.g. the Garden City movement) and architectural styles (e.g. Art Nouveau) adopted and interpreted in a distinctive Eastern European way? How did the move from Constructivism to Neoclassicism in Soviet architecture reflect changing attitudes in the socio-political landscape? This course is designed to promote students' confidence in the use and practice of their English and become familiar with various styles of writing used by English speaking historians.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Dr. Benjamin Frithjof Schenk/ Dr. Jana Osterkamp

Lektürekurs: „Moderne“ und „Modernisierung“: Theorien und Debatten um zwei Schlüsselbegriffe der Geschichtsschreibung in der Neuzeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 15-17 Uhr, Historicum Raum 402

Anmeldung bis zum 17.04.09 bei B.Schenk@lmu.de bzw. Jana.Osterkamp@extern.lrz-muenchen.de

Kaum ein Begriff der Geschichtsschreibung der Neuzeit ist in den letzten Jahrzehnten so heftig kritisiert und so deutlich hinterfragt worden, wie jener der Moderne bzw. der Modernisierung. Dessen ungeachtet prägen beide Begriffe nach wie vor unser Verständnis der historischen Entwicklung seit dem 18./19. Jahrhundert. Den Begriff der „Moderne“ verwandten dabei schon die Zeitgenossen als Abgrenzungskriterium gegenüber der älteren, nicht „aufgeklärten“ Vergangenheit. Die Tragfähigkeit dieses Ansatzes wird in den Debatten um die Spielarten der Modernisierungstheorie allerdings seit den 1960er Jahren bis heute in Frage gestellt. Ziel des Seminars ist es, die begriffsgeschichtlichen Dimensionen der Termini „Moderne“ und „Modernisierung“ auszuleuchten und nachzuvollziehen. Dabei sollen auch abgewandelte Formen des Modernebegriffs (Postmoderne, reflexive Modernisierung, multiple modernities etc.) einbezogen werden. Im Seminar sollen sowohl theoretische und begriffsgeschichtliche Schlüsseltexte gelesen und diskutiert als auch nach Forschungsfeldern und repräsentativen Monografien gefragt werden, die die Begriffe der „Moderne“ und der „Modernisierung“ anwenden und für die Geschichtsschreibung fruchtbar machen. Die

Veranstaltung richtet sich nicht nur an Studierende der Osteuropäischen Geschichte und der Osteuropastudien sondern explizit auch an Interessierte aus der „allgemeinen“ Geschichte.

Literatur: Hans Ulrich Gumbrecht: Modern, Modernität, Moderne, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 93-131; Thomas Mergel: Geht es weiterhin voran? Die Modernisierungstheorie auf dem Weg zu einer Theorie der Moderne. In: ders., Thomas Welskopp (Hg.): Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft, München 1997, S. 203-232.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Lektüre, Diskussionsbereitschaft, Kurzreferat

Wahlkurs Geschichte und Jura

Dr. Petr Bohata

Einführung in das tschechische Recht II

1 SWS (Block), 2 ECTS Credits

IOR Regensburg, Landshuter Str. 4, 2. Etage

Termine: 19./20.06.2009 jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Abschlussklausur: 24.6.09 um 16:00 Uhr

Gliederung

- Internationales Privatrecht
- Internationales Prozessrecht
- Familienrecht
- Konkursrecht
- Vergaberecht
- Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Strafrecht
- Zwangsvollstreckung
- Mustervertrag GmbH
- Musterfall

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachkurse Slavische Sprachen:

siehe: www.slavistik.uni-muenchen.de

UND

Russische Wirtschafts- und Rechtssprache: s. Vorlesungsverzeichnis der Juristl Fakultät:

[https://lsf.verwaltung.uni-](https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120091=1|26068&P.vx=kurz)

[muenchen.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120091=1|26068&P.vx=kurz](https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120091=1|26068&P.vx=kurz)

SLA MOD 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (insg. 8 LP)

Poetik der Moderne

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

Häretische Ästhetiken III: Kunsthermetik in Ost und West

Vorlesung, 2 SWS, 6 ECTS Credits (Vorlesung und Seminar [Übung] mit Hausarbeit)

Mi 10–12 Uhr, HGB E 318A 022

mit

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

Schibboleth und Gedächtnis: Eine Poetik des Geheimen bei Paul Celan und Osip Mandelštam

Kernkurs, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Do 11-13:30 Uhr, HGB, E 318

Übung zur Vorlesung: Häretische Ästhetiken III: Kunsthermetik in Ost und West,

2 SWS

Mi 12-13 Uhr, HGB E 318

Vorlesung:

Im Zentrum des III. Teils der Veranstaltungsreihe zu den Häretischen Ästhetiken steht die Kunsthermetik der Moderne Ende des 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts. Dabei werden die russischen Kunst- und Literaturentwicklungen auf diesem Feld in enger Verbindung mit den anderen europäischen Kulturen vorgeführt.

Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es international, besonders aber in Russland zu einer ungeheuren Ausweitung des Interesses am Okkulten und zu vielfältigen Ästhetisierungen desselben in Literatur und Kunst. Die Spekulationen der Theosophie einer Blavatzkaja wurden ebenso in Poesie übersetzt wie jene von P. Uspenskij u.v.a. Gerade im Frühsymbolismus von 1890 an tritt der Dichter auf als Magier und Zauberer, die Dichterin als Hexe oder Medusa, die zu Angelpunkten einer Kunsthermetik werden. Vollends in der Mythopoetik der Jahre nach 1900 figuriert die Kunst als Ersatzreligion bzw. Religionskunst mit stark heterodoxen Zügen. Dies gilt vor allem für den Sophia-Komplex des Symbolismus aber auch für die verschiedenen Formen des Automessianismus (Blok, Belyj) oder dionysischer Christologien (Ivanov).

Im weiteren geht es um das hermetische Kunstdenken der russischen Avantgarde – hier auch bei Malevič, Kandinskij, Matjušin u.a. sowie um die okkultistischen Aspekte der linksutopischen Bolschewiki und der Biokosmisten im Geiste Nikolaj Fedorovs. Die Dichtung des Akmeismus – zumal der Achmatova oder Mandel'stams (siehe auch das Hauptseminar) – verwandelt das Modell der Kunsthermetik in eine eigene Hermeneutik des kulturellen Hintersinns. Man könnte auch von einer hermetischen Kulturpoetik sprechen. Diese Entwicklungen innerhalb der russischen Moderne (im Symbolismus wie in den Avantgarden der 10er/20er Jahre) werden systematisch mit den westlichen Kunsthermetiken vernetzt – von James Ensor zu Alfred Kubin, von Marcel Duchamp bis de Chirico

und Magritte, von Marinetti und Boccioni zu Max Ernst, vom Dadaismus zum Surrealismus, von Kandinskij zu Klee.

Einen letzten Höhepunkt der (russischen) Kunsthermetik bilden das Kunstdenken der russischen Dichter des Absurden (Daniil Charms u.a.) einerseits sowie des Vertreter eines phantastischen Realismus (M. Bulgakov) andererseits, die der 'Orthodoxie' des Sozialistischen Realismus fundamental entgegenstehen. Eine spezifische Sonderstellung in der Kunsthermetik der Moderne nimmt V. Nabokov ein, dessen apollinische Ästhetik die russischen Traditionen internationalisiert und in einer imaginären Kunstwelt totalisiert. Ähnliches gilt auch für die Dichtung des Nobelpreisträgers J. Brodskij, der wie Nabokov eine hermetische Poetik in eine Mehrsprachigkeit übersetzt, die zugleich den Status einer Geheimsprache reklamiert. Vergleichbare Entwicklungen sollen exemplarisch im Kunstdenken westlicher Autoren aufgespürt werden (so bei Kafka, Beckett oder Borges).

Den umgekehrten Weg beschreiten die Vertreter der „Medhermeneutik“ im Rahmen des Moskauer Konzeptualismus der 70er/80er Jahre, wobei hier die Massenkultur des Sowjetischen (in seiner Spätphase) „hermetisiert“ und zugleich banalisiert wird. Die Verlagerung der okkulten Hermetik in eine Hermetik des Minimalismus ebenso wie in die Installationskunst beschließen die Wanderung durch die Kunsthäretiken des 20. Jahrhunderts. Dabei soll abschließend deutlich werden, wie sehr in der postmodernen Diskursästhetik die alten Paradoxa des Geheimnisses und seiner postmetaphysischen Vermittlung fortleben.

Die Veranstaltung richtet sich – wie bisher – an Slavisten wie an interessierte Studierende der Komparatistik. Alle erwähnten russischen Abschnitte werden – soweit möglich – mit mittel- und westeuropäischen Korrelaten konfrontiert, womit der komparatistische Aspekt der Gesamtdarstellung gewahrt bleiben soll. Alle (russ.) Zitate werden in Übersetzung angeboten. Der Besuch der bisherigen Veranstaltungen dieser Reihe ist keine unabdingbare Voraussetzung für diese Vorlesung bzw. die Begleitübung.

Literatur: Im Handapparat werden einschlägige Werke reichlich angeboten – ebenso ein Reader, der schon vorliegt.

Kernkurs:

Ausgehend von Jacques Derridas Schrift zu den Geheimnisparadoxa bei Paul Celan (Schibboleth: Für Paul Celan, Wien: Passagen Verlag 2007) steht dieses Haupt-seminar im Kontext der bisherigen Veranstaltungen zur Kunst-hermetik, deren Besuch freilich auch in diesem Fall keine unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar darstellt. Die Werke Mandelštams sind durch Paul Celan selbst und die Gesamtausgabe von Ralf Dutli in deutscher Übersetzung zugänglich, wenn es auch sinnvoll erscheint, gerade die russische Dimension der Mandelštamschen Poetik (durch Russisten) zu beleuchten. Auf der anderen Seite gehört Paul Celan zu den Großmeistern der Geheimnisdichtung und mit zu den Vertretern einer spezifischen Kunsthermetik, in der die Traditionen seiner Herkunftskultur (vgl. etwa das hermetische Denken bei Mircea Eliade aber auch der russischen bzw. jiddischen Elemente, vgl. auch G. Scholems Jüdische Mystik) mit solchen Mittel- und Westeuropas zusammen-fließen. Ähnliches gilt auch für die Herkunft Mandelštams, dessen jüdische Wurzeln mit christlichen auf heterodoxe Weise verknüpft erscheinen. In beiden Fällen geht es aber um eine Poetik des Geheimen, das sich in der Gedächtnisspur der Texte ebenso "entbirgt" wie enthüllt und damit ein zentrales Paradigma für den hermetischen Charakter der Kunst überhaupt liefert.

Die Veranstaltung ist auch diesmal sowohl für Studierende der Slavistik wie Komparatistik gedacht.

Themenvorschläge:

- Allgemeine Fragen zur Poetik des Geheimen
- Hermetik bei Paul Celan
 - Derrida zu Paul Celan
 - Celans jüdisch-kabbalistisches Erbe
- Die russische Lyrik als Subtext
 - Deutsche Mystik und Celan
 - Celans Mutterland (Bukowina) und das rumänische Erbe
 - Der Beitrag Galiziens und der Bukowina zur europäischen Avantgarde

- Celan und Eliade
- Das Gedicht als Schibboleth: Geheimsprache – Geheimrede
- Die "weiße Metapher" – absolute Semantik des totalen Gedichts
- Geheimbotschaften und politische Hermetik
- Dichten nach Auschwitz
- Celans Apophatik: die negative Mystik
- Hermetik bei Osip Mandelštam
 - Akmeistische Kulturhermetik (Mandelštam)
 - Eine Hermeneutik der Subtexte: Semantische Poetik
 - M.s jüdische Seite und die Rolle des Christentums
 - M.s Ägypten und die ägyptologischen Subtexte der russischen Moderne
 - Die "Ägyptische Briefmarke" als Geheimtext
 - Politische Geheimbotschaften und die Tradition der Äsopischen Sprache
 - M.s Mythopoetik als Texträtsel
 - Affirmation und Verfremdung als Modelle der Poetik-Kultur
 - Mysteriale Strukturen im Kunstdenken M.s
 - Der Moskauer und der Petersburger Stadtmythos als geheime Topographie
 - Die Poesie als Geheimsprache
 - Zitate – Allusionen – Intertextualität: Kunsthermetik und kulturelles Wissen bei M.
- Celan & Mandelštam: Interhermetische Übersetzungen

Literatur: Im Handapparat; vgl. auch J. Derrida, *Acts of Literature*; W. Menninghaus, *Paul Celan. Magie der Form*, Frankf.a.M. 1980

Übung zur Vorlesung:

Wie in den beiden vorhergegangenen Semestern werden in dieser Begleitveranstaltung die Einzelthemen der Vorlesung durch Lektüre und Diskussionen vertieft, wobei die Möglichkeit besteht, einen Übungs- oder – in begründeten Sonderfällen – einen Seminarschein zu erwerben. Gilt für Slavisten wie für Komparatisten.

Themen:

- Hermetische Motive im russ. Symbolismus in Ost und West
- Helena Blavatskaja und ihre Theosophie
- Hermetische Geschichtsphilosophie, politische Metaphysik und die Internationale der Paranoia (Von den "Protokollen der Weisen von Zion" zum "da Vinci-Code")
- Spiritismus: der Künstler als Medium
- Petr D. Uspenskys Kosmologie und die russische Moderne
- Die Vierte Dimension und die russische Avantgarde
- Anthroposophie (Rudolf Steiner) und Symbolismus (Andrej Belyj)
- Westeuropäischer Symbolismus und Hermetik
- Schwarze Magie, Schwarze Romantik und okkulte Moderne
- G. Meyrinks "Golem"
- Andrej Belyjs Roman "Die silberne Taube": Konkurrenz der Häresien – Sekten vs. Okkultisten
- Angewandte Hermetik, spiritistische Zirkel und symbolistische Lebenskunst
- Hermetische Kosmologien bei Pavel Florenskij
- Biokosmismus und hermetische Linksutopien
- Hermetik und Avantgarde:
 - Kandinskij, "Das Geistige in der Kunst"
 - Malevič Anti-Hermetik
 - Matjušins Organismus
 - Chlebnikovs postrationale "zaum?"-Dichtung
 - Hermetik und "Rayonismus" (Larionov)
- Hermetische Technologien
 - Hermetik und Dadaismus
- Hermetische Grundlagen des italienischen Futurismus (Boccioni, Marinetti)

- Hermetik und Mondrian
- Hermetik und M. Duchamp
- Schamanismus und Performanz
- Surrealismus als Kunsthermetik
- Bulgakovs "Master i Margarita"
- Hermetik und Okkultismus in der russ. Spätavantgarde (OBERIU, Charms, Vvedenskij)
- Hermetische "Medialität" in der Moderne: Film und Photographie
- Transparenz und Kalyptik in der Kunsthermetik Vladimi Nabokovs
- Hermetik und Tiefenpsychologie: C.G. Jung vs. S. Freud
- Mircea Eliade und die Kunst
- Jean Gebsters "Ursprung und Gegenwart"
- Kafka und Kabbala
- Rilkes Orphismus
- H. James Narrativik des Unheimlichen
- Borges' kosmische Bibliotheken
- U. Eco zwischen Häresie und Hermetik: "Der Name der Rose" und "Das Foucaultsche Pendel"
- Postmoderne Hermetiken und ihre Antihermeneutik
- Moskauer Konzeptualismus und Hermetisierung der Kunst zum "Medium"
- Boris Groys' Medienokkultismus
- Hermetische Welten im postsowjetischen Chaos: Pelevin – Sorokin

**SLA MOD 33 – Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der Slavischen Sprachen I
(8 ECTS Credits)**

Phraseologie

Teil I

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Phraseologie (am Beispiel slavischer Sprachen)

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 10:30-12 Uhr, HGB D Z001 (Zwischengeschoss)

Wird fortgesetzt im WS 2009/10

Kernkurs:

Ziel dieses Hauptseminars ist es zunächst, anhand verschiedener theoretischer Ansätze aus der internationalen Forschung einen Überblick darüber zu gewinnen, welche Kriterien für die Definition und für die Klassifikation von Phraseologismen im sog. 'weiteren Sinne' diskutiert wurden und werden. In einem zweiten Schritt soll die Perspektive auf phraseologische Einheiten 'im engeren Sinne' sowie auf entsprechende Besonderheiten in einzelnen slavischen Sprachen eingengt werden; die Auswahl der Sprachen wird sich dabei – abgesehen von der Behandlung des Russischen – am Interesse der Teilnehmer orientieren.

Besondere Aufmerksamkeit wird vor dem Hintergrund der Translation von phraseologisch gebundenen Einheiten von einer Sprache in eine (bzw. mehrere) andere insbesondere der kontrastiven bzw. der neueren 'kulturvergleichenden' sowie allgemein der kognitiv orientierten phraseologischen Forschung gelten.

HS-Scheine werden wie üblich für eine schriftl. Hausarbeit (Essay) mit mündl. Referat vergeben – Themenübernahme in der 1. Sitzung. Weitere Bedingungen sind ein das Referat vorbereitendes Abstrakt sowie die Übernahme eines Sitzungsprotokolls.

Literatur: Ďurčo, P., Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie (Am Beispiel Deutsch und Slowakisch). Heidelberg 1994; Kammer, G., Probleme bei der Übersetzung von phraseologischen Einheiten aus dem Russischen ins Deutsche (Kap. 1. – 3.). München 1985; Palm, Ch., Phraseologie.

Eine Einführung. Tübingen 1995; Telija, V.N., Russkaja frazeologija. Semantičeskij, pragmatičeskij i lingvokul'turologičeskij aspekty. Moskva 1996

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Johanna Renate Döring-Smirnov

Überblick über die russische Literatur IV.2: Vom Allunions-Schriftsteller-Kongress (1934) zum ersten unzensurierten Literarischen Almanach "Metropol" (1979)

Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Do 15:30-17 Uhr, HGB, E 318

Diese Vorlesung reiht sich in den Zyklus der Vorlesungen zur Geschichte der russischen Literatur ein; sie schließt an die wiss. Übung von Frau Dr. Niederbudde zu Symbolismus und Avantgarde im WS 2008/9 an und ist explizit der Literatur des Sozialistischen Realismus, deren Kritik und Überwindung gewidmet. U.a. werden folgende Themenbereiche berücksichtigt:

- Retrospektive: Die Diskussion um Geschichte und Geschichten der 20er Jahre
- Utopie – Anti-Utopie – Re-Mythisierung
- Avantgarde vs. Totalitäre Kunst?
- Die Doktrinen des Sozialistischen Realismus
- Genres und Genrediskussionen des Sozialistischen Realismus
- Das Jahr 1937: Puškin-Feiern und Säuberungen
- Psychohistorie und Psychopoetik des Totalitarismus: Terror und Angst
- Schreiben im "Großen Vaterländischen Krieg"
- Die Periode des Tauwetters
- Kritik des Sozialistischen Realismus
- Sozialistischer Realismus und/oder Postmoderne
- Die Kunst der Performance
- Kult und Kultivierung des (verbotenen) Gedächtnisses
- "Eine" oder "zwei" russische Literaturen?

Diese Veranstaltung wendet sich, wenn auch vornehmlich, nicht nur an die HörerInnen der Anfangssemester, sondern will generell (möglicherweise noch) leere Stellen in jenen literatur- und kulturgeschichtlichen Kenntnissen ausfüllen, die im Rahmen unseres Slavistik-Studiums erwartet werden.

Literatur: Zu jeder Vorlesung wird ein "reader" von jeweils relevanten Primär- und Sekundärtexten zur Verfügung gestellt, der eine vertiefte Beschäftigung und eine Diskussion der behandelten Thematik ermöglicht.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Mündliche Kurzprüfung

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Johanna Renate Döring-Smirnov

A.S. Puškin, „Evgenij Onegin“ – roman v stichach. Text und Kontext

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 16-18 Uhr, Hgb., E 318

In meinem letzten Seminar, das ich an unserem Institut anbiete, möchte ich literatur- und kulturgeschichtlich sowie komparatistisch* interessierte StudentInnen zu einer intensiven

kapitelsukzessiven Lektüre dieses Mastertextes der russischen Romantik (!) einladen. Genutzt werden sollen dabei u.a. die traditionsreichen Kommentare von Ju.M. Lotman und Vl. Nabokov.

Da sich im vergangenen Semester bereits Frau Scholz vor allem narratologisch mit diesem Werk beschäftigt hat, möchte ich jetzt insb. die Genre-Mischung analysieren. Berücksichtigt werden weiter die „Fragmente der Onegin-Reise“ und die Frage des sogenannten „zehnten Kapitels“, das Puškin selbst 1830 verbrannt hatte, von dem aber 1910 Fragmente wieder entdeckt wurden.

Close reading und kulturelle Kontextualisierung sollen also in dieser Veranstaltung noch einmal einander ergänzen.

Voraussetzung zur Teilnahme sind die üblichen: erfolgreiche Teilnahme des Grundstudiums, Besuch einer Veranstaltung zur Arbeitstechnik und die Bereitschaft zum intensiven Mitlesen.

Hauptseminarscheine können erworben werden aufgrund eines mündlichen Referats und einer schriftlichen Arbeit.

Ich bitte um persönliche Anmeldung in einer meiner Feriensprechstunden.

Literatur: R. Jakobson, *Marginal Notes on 'Eugene Onegin'*. In: R.J., *Puškin and His Sculptural Myth*. The Hague, Paris 1975.

Ju.M. Lotman, *Puškin. Biografija pisatelja/Stat'i i zametki/1960-1990/ 'Evgenij Onegin'*. Kommentarij. Sankt Peterburg 1995.

Vl. Nabokov, *Eugene Onegin. A Novel in Verse by Aleksandr Puškin*. Translated from the Russian with a Commentary by Vl.N. V 1-4. London 1964.

*A. Rybakov, *Deutsche und russische Literatur an der Schwelle zur Moderne. "Wilhelm Meisters Lehrjahre" und "Eugen Onegin"*. München 2000.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Johanna Renate Döring-Smirnov

„*Tristan i Isol'da.*“ *Die Anfänge der sowjetrussischen Mythopoetik*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 10-12 Uhr, HGB E 212

Beispielhaft für die ‚Anfänge‘ der sowjetrussischen Mythopoetik der frühen 1930er Jahre soll eine kollektive Studie der sogenannten *Marr-Schule* vorgestellt werden, die vor allem von O.M. Frejdenberg (1890-1955) und I.G. Frank-Kameneckij (1880-1937) betreut wurde. An einzelnen ihrer Arbeiten, die als grundlegend für die sowjetrussische Mythopoetik angesehen werden können, soll vornehmlich die Konzeptualisierung des Weiblichen untersucht werden. Damit akzentuiert diese Veranstaltung, bewusst auch zeitgeschichtlich auf die Geschlechterpolitik der Stalinzeit ausgerichtet, einen weiteren Einzelaspekt der im vergangenen Semester von Prof. Hansen-Löve in seinem Hauptseminar *Die weis(s)e Frau: Mütter – Musen – Medien* untersuchten Problemfelder.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung ist der erfolgreiche Besuch des Proseminars I – der Arbeitstechnik für Slavisten und die Bereitschaft zu intensiver Lektüre-Mitarbeit.

Ich bitte um *persönliche* Anmeldung in meiner Sprechstunde.

Literatur: *Tristan i Isol'da. Ot geroini ljubvi feodal'noj Evropy do bogini matriarchal'noj Afrevrazii*. Leningrad 1932.

Alpatov, Vl.M., *Istorija odnogo mifa. Marr i marrizm*. Moskva 2004.

Kabanov, A., *Ol'ga Michajlovna Frejdenberg (1890 - 1955) eine sowjetische Wissenschaftlerin zwischen Kanon und Freiheit*. Wiesbaden 2002.

Freidenberg, O., *Image and Concept: Mythopoetic Roots of Literature*, ed. K.M. Moss and N.V. Braginskaja. Transl. K. Moss. Amsterdam 1997.

Mit bibl. Angaben zu weiteren englischen Übersetzungen:

Perlina, N., „Ol'ga Freidenberg on Myth, Folklore, and Literature. *Slavic Review* 50:2, 1991, S. 371-384.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Miloš Sedmidubský

Textanalytische Übung: Jan Neruda und die Probleme des Realismus in der tschechischen Literatur

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits

Di 14-17 Uhr, HGB, A 325

Jan Neruda (1834-1891) gilt als der wohl wichtigste Wegbereiter des Realismus in der tschechischen Literatur. Dennoch kann nicht übersehen werden, dass seine stark subjektivierte, feuilletonistische Schreibweise zahlreiche Verbindungen mit den vorrealistischen Stilrichtungen der Biedermeierepoche (im mitteleuropäischen Kontext etwa mit der Stilrichtung des Jungen Deutschlands) aufweist. Eine der wichtigsten Aufgaben der Veranstaltung wird daher in der stiltypologischen Verortung von Nerudas Werk in dem Entwicklungskontinuum der Literaturgeschichte zwischen Biedermeier und Realismus bestehen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Formen und Funktionen von Nerudas Humor gelten. Der Schwerpunkt der Veranstaltung soll auf der Analyse von Nerudas Hauptwerk, den „Kleinseitner Geschichten“, liegen, berücksichtigt werden aber auch die „Arabesken“, ferner die Feuilletons und andere an der Grenze zwischen Journalistik und Belletristik liegende Prosagenres wie auch Nerudas Lyrik und Balladik.

Da die im einzelnen zu analysierenden Texte zumeist in dt. Übersetzung vorliegen, sind Tschechischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Als Vorbereitung wird die Lektüre der „Kleinseitner Geschichten“ empfohlen. Die Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgeteilt.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Miloš Sedmidubský

A. Mickiewicz und Probleme der polnischen Romantik

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits

Do 14-17 Uhr, HGB, A 325

Am Beispiel des Werks von Mickiewicz sollen die poetologischen und epistemologischen Eigenarten der Romantik in der polnischen Literatur untersucht und ihre literatur-, kultur- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen erläutert werden. Im Vordergrund werden dabei die Fragen der romantischen Gattungspoetik stehen. Im Einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden:

- 1) Die Rolle der Ballade bei der Konstituierung der Romantik in der polnischen Literatur („Ballady i romanse“)
- 2) Transformation der klassizistischen Gattungen im Gattungssystem der polnischen Romantik – am Beispiel der Ode („Oda do młodości“ u.a.)
- 3) Formen und Funktionen des Phantastischen im romantischen Drama (Wilnaer „Dziady“)
- 4) Die Liebeslyrik der polnischen Romantik und die Tradition des petrarkistischen Sonetts („Sonety odeskie“)
- 5) Die Poetik des Erhabenen in der Naturlyrik der polnischen Romantik („Sonety krimskie“)
- 6) Probleme des romantischen Poems in der polnischen Literatur („Konrad Wallenrod“)
- 7) Der Gattungssynkretismus im romantischen Drama (Dresdener „Dziady“)
- 8) Die Rolle des Idyllischen im romantischen Nationalepos („Pan Tadeusz“)

Literatur: Zum Einlesen in die Problematik von Mickiewiczs Werk und der polnischen Romantik wird empfohlen: A. Witkowska: Mickiewicz, Słowo i czyn, 2. Ausgabe, Warszawa 1983; B. Dopart,

Mickiewiczowski romantyzm przedlistopadowy, Kraków 1992; A. Witkowska/R. Przybylski: Romantyzm (Wielka historia literatury polskiej), Warszawa 1997

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Nora Scholz, M.A.

Textanalytische Übung: Macht – Eliten – Autorität. Homo Superior oder die Ohnmacht der Auserwählten. Die Ästhetik des Auserwählt-Seins in ausgewählten Romanen von Vladimir Sorokin
Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits
Mo 11-14 Uhr, HGB A 321

Um Anmeldung bis 31. März 2009 wird gebeten (an nora.scholz@email.de)

Vladimir Sorokin, neben Viktor Pelevin und Viktor Jerofeev wohl der bedeutendste Vertreter der russischen Postmoderne, spielt vor allem in seiner jüngsten Prosa (Led-Trilogie, Den' opričnika) immer wieder das Motiv des Auserwählt-Seins durch. Nicht selten geht dieses Phänomen mit Gewalt, grotesker Körperlichkeit und Macht-Ohnmachts-Changierungen einher. Was auf den ersten Blick als trashige Science-Fiction-Literatur erscheint, lässt sich auch als symbolische Selbstsuche des Autors nach seiner Poetik lesen, als eine Selbstauswahl durch die Literatur, eine Selbstopferung dem literarischen Anspruch.

Die Übung wird sich auf der Spur des Science-Fiction-Motivs des homo superior auf die Suche nach den Mechanismen der au(k)torialen Selbst(er)findung in der Poetik von Vladimir Sorokin machen. Dabei werden wir uns auch auf Intertextualität und Interdiskursivität, hier besonders die Filmästhetik als spezifisches Verfahren der Texterzeugung konzentrieren.

Der Autor wird zu einem Gastvortrag anwesend sein und uns Rede und Antwort stehen.

Literatur (Die Primärtexte sollten bis Semesterbeginn gelesen sein): Sorokin, Vladimir G. (2006): Trilogija. [Put' Bro, Léd, 23000]; Poetik der Metadiskursivität. Zum postmodernen Prosa- Film- und Dramenwerk von Vladimir Sorokin (1999). München: Sagner (Die Welt der Slaven: Sammelbände = Sborniki); Flickinger, Brigitte: Psychoimage, Performance, Violence: Zur Symptomatik der Postmoderne bei Vladimir Sorokin und Bret Easton Ellis; Gierzinger, Georg Stefan (2006): Ein gewaltiges Sammelsurium an Grausamkeiten. Vladimir Sorokins Tabubruch im (post-)sowjetischen Kontext / Salzburg, Univ., Dipl.-Arb., 2006; Kynast, Pierre (2006): Friedrich Nietzsches Übermensch. Eine philosophische Einlassung. Projekte Verlag 188. Halle (Saale) 2006; Novotny, Maria (2000): Sprache und Gewalt im postmodernen Romanwerk Vladimir Sorokins. die Re- und Entmythologisierungspraktiken / Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2000; Obermayr, Brigitte: Man f... nur mit dem Herzen gut. Pornografien der Liebe bei Vladimir Sorokin; Poyntner, Erich (2005): Der Zerfall der Texte. Zur Struktur des Hässlichen, Bösen und Schlechten in der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main: Peter Lang; Uffelman, Dirk (2008): Der erniedrigte Christus. Metaphern und Metonymien in der russischen Kultur und Literatur: Böhlau; Stewart, Neil: Ästhetik des Widerlichen und Folterkammer des Wortes. Die russische Konzeptkunst von Vladimir Sorokin.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Olena Hoffmann, M.A.

Wissenschaftliche Übung: „Erschossene Renaissance“: Literatur zwischen 1921 und 1937
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Blockveranstaltung, alle 14 Tage, Do 16-19 Uhr, HGB A 020

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die immer noch unzureichend erforschte, als ukrainische „kulturelle Renaissance“ bezeichnete Periode zwischen 1923 und 1933, die mit der Liquidierung des Großteils der ukrainischen künstlerischen, literarischen, politischen und wirtschaftlichen Elite in Folge der Repressionen der Jahre 1934-1937 zu Ende ging. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen dabei sowohl einzelne Autoren und Werke der ukrainischen Moderne der 20er und 30er Jahre (Kuliš, Bažan, Tyčyna, Chvył'jovyj, Johansen, Antonenko-Davydovyč, Draj-Chmara, Ellan-Blakytnyj, Zerov, Pidmogyl'nyj, Slisarenko, und viele andere) als auch die kulturelle und literarische Landschaft der USSR in den 20er Jahren des 20. Jh. (literarische Strömungen und Gruppierungen, die sogenannte „literarische Diskussion“ (1925-28) über das Programm der neuen ukrainischen Nationalliteratur, Zeitungs- und Verlagswesen, Theater und Film, historisch-politischer Hintergrund u.a.). Das Leseverständnis ukrainischer bzw. russischer oder englischer Texte ist für die Teilnahme erforderlich.

Literatur: Jurij Lavrynenko (Hrsg.), *Rozstriljane vidrodžennja. Antologija 1917-1933: Poezija, proza, drama, esej*. Kyïv, 2007; Mykola Khvylovy. *The Cultural Renaissance in Ukraine. Polemical Pamphlets, 1925-1926*. Herausg. von M.Shkandrij, Edmonton, 1986.
Mel'nik, A. *Ukrainskij modernism 1910-1930*. Kiev, 2006; Ilyntzkyj, O.S., *Ukrainian futurism, 1914 - 1930: a historical and critical study*. Cambridge. 1998.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Olena Hoffmann, M.A.

Textanalytische Übung: Das literarische Odessa, 1830er-1930er Jahre

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Blockveranstaltung, alle 14 Tage, Fr 10:30-13:30 Uhr, HGB A 321

Begleitveranstaltung zur textanalytischen Übung „*Das literarische Odessa, 1830er-1930er Jahre*“
1 SWS

Blockveranstaltung, alle 14 Tage, Fr 9-10:30 Uhr, HGB, A 321

1916 beschreibt der in Odessa geborene russische Schriftsteller Isaak Babel seine Geburtsstadt als „eine Stadt, in der es sich leicht lebt, in der es sich heiter lebt“. In der Tat haben die außergewöhnliche ethnische Vielfalt und die kontinuierliche wirtschaftliche Prosperität dieser 1794 von Katharina II. als Handelshafen an der südukrainischen Schwarzmeerküste gegründeten Stadt zur Entstehung eines multinationalen, von Toleranz und Koexistenz verschiedener Lebensformen und Kulturkreise gekennzeichneten, zugleich aber auch stark europäisch geprägten kulturellen Raums beigetragen. Diese Veranstaltung widmet sich gleichermaßen der überaus interessanten (Kultur-)Geschichte der Stadt von ihrer Gründung bis hin in die 30er Jahre des 20. Jh. als auch dem diese Geschichte reflektierenden literarischen Diskurs: Odessa ist immerhin die – nach Moskau und Petersburg – am meisten in der russischsprachigen Literatur thematisierte und besungene Stadt (E. Wedel). In der Veranstaltung sollen „Odessa-Texte“ von Babel, Oleša, Paustovskij, Inber, Bagrickij, Il'f/Petrov, Kataev und anderen Autoren gemeinsam gelesen und besprochen werden. Bibliographie und Themenliste für Referate und Hausarbeiten werden in der ersten Sitzung verteilt. Russischkenntnisse sind für die Teilnahme wünschenswert, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Olena Hoffmann, M.A.

Wissenschaftliches Schreiben: Betreuung von StudentInnenarbeiten

1 SWS

Blockveranstaltung, alle 14 Tage, Fr 14-15:30 Uhr, HGB A 321

Diese Veranstaltung befasst sich mit Problemen und Fragen, mit denen Studierende bei der Anfertigung schriftlicher Hausarbeiten häufig konfrontiert werden. In einer gemeinsamen Diskussion sollen dabei die bei der Verfassung wissenschaftlicher Texte auftretenden Probleme besprochen und individuell zugeschnittener Lösungen dafür vorgeschlagen werden. Beachtung finden insbesondere folgende Problempunkte: Festlegen und Eingrenzen des Themas, Aufbau, Strukturierung und formale Gestaltung einer Hausarbeit, Recherche- und Argumentationstechniken, Überwindung von Schreibblockaden sowie Systematik der Darstellung, Textkohärenz und Leseführung. Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden der Slavistik, insbesondere an die Studierenden mit dem Schwerpunkt Literaturwissenschaft und Studienanfänger, denen dadurch eine erste Orientierungshilfe angeboten werden soll.

Wahlkurs Slavistik

Ryszard Krolicki, M.A.

Wissenschaftliche Übung: Polnischer Kultfilm der neunziger Jahre. Übung zur Filmanalyse

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 17-19 Uhr, HGB A 323

Die Veranstaltung ist als eine systematische Einführung in die spezifischen Begriffe und Methoden der Filmanalyse geplant. Dabei soll auch der literaturwissenschaftliche Hintergrund berücksichtigt werden. Nach einem film- und literaturtheoretischen Teil werden konkrete Filmbeispiele aus dem polonistischen Bereich analysiert und interpretiert. Die Veranstaltung wird durch Filmvorführungen begleitet. Sie soll das im literaturwissenschaftlichen Proseminar erworbene Wissen ausbauen und auf den Besuch von literaturwissenschaftlichen Hauptseminaren vorbereiten.

Literatur: K. Kanzog: Einführung in die Filmphilologie (1991); A. Helman: Przedmiot i metody filmoznawstwa (1985)

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Textlinguistik für SlavistInnen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 14:00-15:30 Uhr, HGB E 318

Die Behauptung, dass der 'Text' das primäre sprachliche Zeichen sei, hat seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt die Aufmerksamkeit von Linguisten auf sich gezogen. Die Veranstaltung beschäftigt sich allerdings zunächst mit der Frage, wie neu diese Ansicht überhaupt ist. Daran anschließend wird eine Reihe prominenter Text(ualitäts)modelle, die in jüngerer Zeit erarbeitet wurden, vorgestellt. Dies soll stets unter der Fragestellung geschehen, welche Vorteile, aber auch welche neuen Probleme der 'Blick über die Satzgrenze hinaus' für die Linguistik mit sich bringt. Ein weiterer Schwerpunkt der Übung wird darin liegen, einige der diskutierten Text(ualitäts)modelle auf unterschiedliche slavische Texte anzuwenden (je nach sprachlichem Interesse der TeilnehmerInnen), da individuell verschiedene Unzulänglichkeiten theoretischer Modelle häufig erst (bzw. spätestens) bei der 'praktischen Erprobung' deutlich werden. HS-Scheine werden wie üblich für eine schriftl. Hausarbeit (Essay) mit mündl. Referat vergeben – Themenübernahme in der 1. Sitzung. Weitere Bedingungen sind ein das Referat vorbereitendes Abstrakt sowie die Übernahme eines Sitzungsprotokolls.

Literatur: Güllich, E., Raible, W., Linguistische Textmodelle. München 1977; Heinemann, W., Viehweger, D., Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen 1991; Sowinski, B., Textlinguistik. Eine Einführung. Stuttgart 1983; Vater, H., Einführung in die Textlinguistik. München 1992.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Dr. Barbara Sonnenhauser

Wissenschaftliche Übung: Pragmatik für Slavisten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 10-11:30 Uhr, Hgb., A 325

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die klassischen Gebiete der Pragmatik. Auf der Basis von Grundbegriffen aus der Sprechakttheorie und der Höflichkeitstheorie werden in der wissenschaftlichen Übung Sprechakte (Bitte, Dank, Begrüßung, Entschuldigung, Kompliment, Drohung usw.) sowie Anredesysteme (Distanzanrede, vertrauliche Anrede) behandelt.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind, neben regelmäßiger Teilnahme, die Übernahme eines Referats sowie das Verfassen eines Protokolls und einer Hausarbeit.

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur wissenschaftlichen Übung liegt im Semesterapparat (IB) aus.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Ludwigstraße 25/0, 80539 München
Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348, Raum E 03,
E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

Institut für Interkulturelle Kommunikation, Oettingenstr. 67, 80538 München, Geschäftszimmer
(Information und Fachstudienberatung), Raum 0.32, Tel.: 089/2180-9617, E-Mail:
ikk@ikk.lmu.de
Öffnungszeiten Geschäftszimmer (Sandra Meinas): Mo, Di, Mi jeweils 10-12.

IKK:

Teilnahmevoraussetzung für die IKK-Wahlkurse: erfolgreiche Teilnahme am Teil I des IKK-Moduls! Bitte melden Sie sich unbedingt in jedem Semester zurück, in dem Sie eine Lehrveranstaltung in IKK besuchen oder die Bibliotheken der Institute benutzen möchten! Bei Problemen wenden Sie sich bitte an Herrn Gröschel, Frau Paslaviciute oder an Frau Dr. Koptelzewa :
G.Koptelzewa@ikk.lmu.de

EE:

Anmeldung für die **Wahlkurse EE** (außer Vorlesungen): ab sofort jeweils zu den Öffnungszeiten (Geschäftszimmer).

Rückmeldung: Bitte melden Sie sich in jedem Semester, in dem Sie unsere Lehrveranstaltungen besuchen, zu Beginn des Semesters im Geschäftszimmer des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie zurück.

Bei Problemen wenden Sie sich bitte an Herrn Gröschel, Frau Paslaviciute oder an Herrn Prof. Dr. Roth: K.Roth@lrz.uni-muenchen.de

Achtung Zweitsemester EE/IKK: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend!

EE/IKK MOD 31 (Interkulturelle Kommunikation): Theorie der Interkulturellen Kommunikation (ins. 12 LP)

Teil II

Dr. Galina Koptelzewa

Interkulturell kompetent im östlichen Europa: Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr 14-18 (Blocktermine werden noch mitgeteilt), Oettingenstr. 67, R. 1.13

Fortsetzung vom WS 2008/09, Moosmüller/Koptelzewa, Seminar [Übung] plus Vorlesung, 6 LP

Im Mittelpunkt des zweiten Teils des Moduls „Interkulturelle Kommunikation“ stehen konkrete Handlungsfelder zwischen ost- und westeuropäischen Akteuren. Die interkulturellen Interaktionen in Kontexten wie Wirtschaft, Medien, Hochschule stehen dabei im Mittelpunkt und werden auf unter verschiedenen Perspektiven durchleuchtet. Ausgehend von Theorien und Methoden der Interkulturellen Kommunikation werden mögliche Ansätze für eine effektive Vermittlungsarbeit (z.B. Training und Beratung) an den Schnittstellen des ost-/westeuropäischen Handelns erarbeitet. Ziel ist es, kulturallgemeines und kulturspezifisches Wissen in Bezug auf ausgewählte Länder im östlichen Europa zu verknüpfen und die Möglichkeiten und Grenzen von interkulturellen Ansätzen herauszuarbeiten.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Achtung Zweitsemester EE/IKK: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend!

EE/IKK MOD 32 (Europäische Ethnologie): Aspekte der Europäischen Ethnologie (12 ECTS Credits)

Teil I

Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Roth

Aspekte der Europäischen Ethnologie

Seminar [Übung], 2 SWS (Seminar [Übung] plus Vorlesung 6 LP)

Mi 10–12 Uhr, Ludwigstr. 25/VI, R. D2b

mit:

Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Roth

Von der Osmanenherrschaft zur EU-Integration. Südosteuropäische Volkskultur im Wandel

Vorlesung, 2 SWS, (Seminar [Übung] plus Vorlesung 6 LP)

Mi 12–14 Uhr, Ludwigstr. 25/VI, R. D2b

Das Modul wird im Wintersemester 2009/10 mit einem Kernkurs fortgeführt.

Wahlkurs Europäische Ethnologie

Prof. Dr. Irene Götz

Arbeits- und Organisationsforschung in ethnographischer Perspektive

Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Mi. 10-12, Schellingstr. 3, E 001

Die aktuellen Veränderungen in den Arbeitswelten, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsalltage und Arbeitsbiographien, auf Einstellungen zu Arbeit und Identitäten sind ein ebenso drängendes wie lohnendes Thema auch für die ethnographische Forschung. Ziel dieser Vorlesung soll es sein, einerseits gegenwärtige Diskurse um Arbeit, z.B. auch um alternative Arbeitsformen (Bürgerarbeit, Eigenarbeit), Arbeitslosigkeit und ihre lebensweltlichen und biographischen Folgen zu analysieren. Andererseits – und zunächst – sollen ältere und neuere Studien aus dem Bereich der europäisch ethnologischen wie auch US-amerikanischen Arbeits- und Organisationsforschung vorgestellt werden, um herauszufiltern, welches ethnographische Wissen in methodischer, theoretischer und forschungspraktischer Hinsicht unser Fach für die Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Transformationsprozessen, auch zu aktuellen Fragen der Finanz- und weltweiten Wirtschaftskrise, zur Verfügung stellt. Anvisiert wird ein weiter Arbeitsbegriff, der unterschiedliche regional-, schicht-, milieu-, geschlechts- und berufsspezifische Arbeits- und Lebenswelten einbezieht und insbesondere der gegenwärtig zu beobachtenden Entgrenzung und Durchdringung von Arbeits- und Lebensformen sowie den Folgen der zunehmenden Subjektivierungs- und Flexibilisierungsanforderungen an die Einzelnen Rechnung trägt.

Literatur: Lauterbach, Burkhardt: Die Volkskunde und die Arbeit. Rückblick und Vorschau. In: Götz, Irene, Andreas Wittel (Hrsg.): *Arbeitskulturen im Umbruch. Zur Ethnographie von Arbeit und Organisation* (Münchner Beiträge zur Volkskunde, 26). Münster/ München/ New York/ Berlin 2000, 19-34. – Hess, Sabine, Johannes Moser (Hrsg.): *Kultur der Arbeit – Kultur der neuen Ökonomie. Kulturwissenschaftliche Beiträge zu neoliberalen Arbeits- und Lebenswelten*, Graz 2003 (Kuckuck, Sonderband, 4). – Herlyn, Gerrit, Johannes Müske, Klaus Schönberger, Ove Sutter (Hrsg.): *Arbeit und Nicht-Arbeit. Entgrenzungen und Begrenzungen von Lebensbereichen und Praxen*. München u. Mering 2009.

Leistungsnachweis: Klausur

Wahlkurs Europäische Ethnologie

Prof. Dr. Burkhard Lauterbach
Massenliteratur? Zur Erforschung populärer Lesestoffe
Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits
Mo. 14-16, HGB M 118

Unter populären Lesestoffen verstehen wir im eher privaten Lebensbereich Briefe und andere Handschriften, im öffentlich zugänglichen Kommunikationssektor hingegen Zeitungen und Zeitschriften, Illustrierte und Magazine, Einzelblätter wie Flugblätter und Bilderbogen, Heftchen und auch Bücher. Dazu gehören Kalender und Nachrichtendrucke genauso wie Druckwerke religiösmoralischen Inhalts sowie Büchlein mit handwerklichen und wirtschaftlichen Ratschlägen. Und nicht zuletzt gibt es da ein sich immer weiter differenzierendes Angebot an Prosatexten, die als Heimat-, Kriminal-, Western-, Landser-, Science-Fiction- sowie Artromane auf dem Markt erscheinen, als pornographische Schriften und Comic Strips, auch als Internettex-te. Alle diese Textsorten wenden sich bewusst an ein nicht-professionelles Lesepublikum. Die Vorlesung erkundet sowohl die Inhalte, Formen und medialen Spezifika dieser Lesestoffe als auch ihre Funktionen einschließlich der dazugehörigen Bewertungen. Zur Betrachtung kommen gleichermaßen die Bereiche Produktion, Distribution und Rezeption.

Literatur: Schenda, Rudolf: Leser- und Lesestoff-Forschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Dritte Auflage Berlin 2001. S. 543-561. - Schilling, Heinz: Medienforschung. In: ebd. S. 563-585. – Köck, Christoph: Kulturanalyse populärer Medientexte. In: Götsch, Silke, Albrecht Lehmann(Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen,Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. S. 301-320.

Leistungsnachweis: Klausur

Wahlkurs Europäische Ethnologie

Dr. Derya Özkan
Istanbul: City, Culture, Practices, Representations
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mi. 12-14, HGB Z007

This seminar will focus on contemporary Istanbul and analyze the cultures, practices and representations that make the city today. After having an overview of the urban history of Istanbul in the first four weeks of the semester, we will explore various urban issues in relation to Istanbul, ranging from globalization to nationalisms, from consumption practices to gentrification processes, from spaces of migration (both inner-Turkish and international) to the entertainment industry, from the question of identities to the politics of public places, from informal spaces to urban social movements. We will look at the representations of the city and try to capture its different “images” in contemporary and historical accounts. Popular culture, gated communities, informal economy, everyday spaces and practices, spatial segregation, social inclusions and exclusions will be among the topics to be discussed. There will be a variety of interdisciplinary readings. We will also watch films and documentaries on Istanbul. Each student will be expected to do the seminar readings, participate in seminar discussions and write a final paper of about 15-20 pages.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Juliana Roth

Ethnographische Forschung zur Intergration der internationalen Studierenden an der LMU

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mo. 14-16, Ludwigstr. 25/VI, Raum D2a

Deutsche Universitäten wünschen sich seit einigen Jahren höhere Zahlen an internationalen Studierenden. In der Tat ist die Internationalisierung der Hochschulen stark fortgeschritten; so stellen die ausländischen Studierenden an der LMU mittlerweile etwa 18% der gesamten Studentenschaft. Diese Entwicklung hat die Forderung nach ihrer sozialen Integration in den Vordergrund gerückt. Die Annahme ist, dass je stärker sich die Studierenden in Hochschule und Gesellschaft einbezogen fühlen, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie eine positive Beziehung zum Gastland Deutschland und zu ihrer deutschen alma mater aufbauen. Daher sind die internationalen Studenten, auch „Elitemigranten“ genannt, mittlerweile zum Objekt interkultureller Forschung geworden. Gegenstand dieses Methodenseminars soll die Erforschung des Integrationsstandes verschiedener nationaler Studentengruppen mit Hilfe von Interviews und teilnehmenden Beobachtungen sein. Ausgangspunkt dafür wird das modifizierte Integrationsmodell des kanadischen Migrationsforschers John Berry sein. Das Ziel dabei ist zweierlei: Zum einen sollen IKK-Studenten in die ethnographische Methode eingeführt und eingeübt werden, zum anderen soll durch den 'bottom up' Ansatz die Sicht der Studierenden auf ihre Einbettung in der Gastuniversität und den Stand ihrer Vernetzung mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft ermittelt werden. Erwünscht ist die etwa gleiche Beteiligung von deutschen und ausländischen Studierenden.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Juliana Roth

Literarische Fiktionen als Quelle kulturellen Wissens?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mo. 16-18, Ludwigstr. 25/VI, D2a

Das „Erlernen“ einer fremden Kultur schließt neben der Beschäftigung mit übergreifenden Themen wie Fremdheit, Identität, Stereotypisierung, Wahrnehmung usw. auch die Aneignung vom kulturellen Wissen, d.h. kulturspezifische Informationen über soziale Rollen, Familienformen, Bildungsideale oder Erziehungsmethoden und ihre Umsetzung im Alltag ein. Dieses Wissen kann aus unterschiedlichen Quellen geholt werden - üblicherweise aus ethnologischen Arbeiten, landeskundlichen Darstellungen, Expertenberichten, Aufenthalten in der Zielkultur oder Kulturkompendien wie "Leben und Arbeiten in China". Kann man zum gleichen Zweck auch literarische Werke nutzen? Sind Gesellschaftsromane und biographische Novellen vielleicht gute Quellen für kulturelles Wissen, wenn ihre Erzählinhalte in sozialen und kulturellen Kontexten verankert sind? Vermögen sie uns dabei die 'mindsets' und 'ways of life' unbekannter Gesellschaften zu vermitteln? Ist es provokativ zu sagen, dass der Roman von Khaled Hosseini "Der Drachenläufer" für das Verständnis des täglichen Lebens in Afghanistan während der Herrschaft der Taliban mehr beigetragen hat als jede akademische Studie? Diesen Fragen soll im Seminar anhand der Analyse ausgewählter literarischer Texte kritisch nachgegangen werden. Die Betrachtung der Rekonstruktionen der dort geschilderten sozialen Realitäten wird sich an der konstruktivistischen Perspektive orientieren.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Dr. Mark Hermeking

Interkulturelles Marketing: Produktentwicklung und -gestaltung für fremde Kulturen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi. 16–18, Oettingenstr. 67, Raum 17

Weitere Information, Themenbesprechung und -vergabe in der ersten Sitzung am 22.04.2009. Weltweit vermarktete Produkte haben unterschiedlichsten Qualitätsansprüchen und Bedürfnissen ihrer Nutzer oder Konsumenten aus verschiedensten Kulturen zu entsprechen. Dies stellt eine große Herausforderung für Produktentwickler und Industriedesigner dar. Möglichkeiten und kulturbedingte Grenzen globaler Produktpolitik, der aktuelle Forschungsstand, neuere Methoden ethnografischer Marketing-/Designforschung, Auswirkungen kulturspezifischer Nutzungsweisen und Anforderungen an verschiedene Produkte (einschließlich digitaler Technik bzw. Kommunikationstechnologien), sowie kulturelle Unterschiede beim "kreativen" Prozess der Produktentwicklung selbst werden unter anderem behandelt.

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

Wahlkurs IKK

Dr. Galina Koptelzewa

Methoden interkultureller Forschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 14-16, Oettingenstr. 67, Raum 0.43

Beginn: 28.04.2009

In der Veranstaltung erarbeiten wir methodische Grundlagen für die praktische interkulturelle Forschung. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Im Theorieteil werden grundlegende Methoden der sozialen interkulturellen Forschung vorgestellt und diskutiert. Im empirischen Teil werden konkrete Fragestellungen in Einzel- oder Kleingruppenarbeit mit ausgewählten Methoden untersucht, präsentiert und kritisch diskutiert. Thematische Schwerpunkte: Qualitative vs. quantitative Forschungsansätze; Erstellen von Fragebögen; Überblick über die wichtigsten statistischen Verfahren zur Datenauswertung; Vorbereitung und Durchführung von qualitativen Interviews; teilnehmende Beobachtung als Forschungsmethode; Auswertung qualitativer Daten; Kombinationsmöglichkeiten von quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden.

Literatur: Philipp Mayring: Einführung in die qualitative Sozialforschung. München 1990.

S. Lamnek: Qualitative Sozialforschung. Methoden und Techniken, Bd. 2. München 1993.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Dr. Monika Kraemer

Führung im Kulturvergleich: Die GLOBE-Studie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 12-14, Oettingenstr. 67, Raum 17

Die Untersuchung von Hofstede gilt trotz aller berechtigten Kritik als Meilenstein der interkulturellen Forschung. Bislang unter Interkulturalisten noch kaum rezipiert ist dagegen die GLOBE-Studie (Global Leadership and Organizational Behavior Effectiveness). Sie beinhaltet die Ergebnisse eines

zehn Jahre dauernden, interdisziplinären und international besetzten Forschungsprogramms. Im Zentrum der GLOBE-Studie steht der Zusammenhang von Kultur und Führung in 62 Ländern. Kultur, definiert als „practices and values“, hat einen Impact auf implizite Führungstheorien und Organisationspraktiken – so die Globe-Studie. Insgesamt werden neun Kulturdimensionen sowie deren Implikationen für Führung identifiziert. Das Seminar beschäftigt sich mit den wesentlichen Aspekten der GLOBE-Studie (Zielsetzung, Methode, Vorgehensweise, Ergebnisse) und ihren Bezügen zu anderer Forschung, beispielsweise auch Hofstede.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Alois Moosmüller
Theorien der Interkulturellen Kommunikation
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mo. 12–14, Oettingenstr. 67, Raum 13

In dem Seminar werden grundlegende Ansätze der Interkulturellen Kommunikation besprochen. Da die amerikanische Kulturanthropologie bei der Gründung des Fachs interkulturelle Kommunikation eine herausragende Rolle spielte und bis heute einen entscheidenden, wenn auch nicht immer offensichtlichen Einfluss auf die Theorie- und Methodendiskussion in der Interkulturellen Kommunikation ausübt, werden ethnologische Ansätze im Zentrum der Auseinandersetzung stehen. Zudem werden Theorien und Methoden der Psychologie, Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Pädagogik, Wirtschaft und Philosophie bearbeitet werden. An ausgewählten Beispielen soll diskutiert werden, welchen Einfluss die verschiedenen Wissenschaften auf das Fach Interkulturelle Kommunikation ausüben und welche Bedeutung sie für das Praxisfeld Interkulturelle Kommunikation haben. Verpflichtend für die Teilnahme ist die Lektüre eines Readers, der eine Woche vor Kursbeginn erhältlich sein wird.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Alois Moosmüller
Das Konzept "Interkulturelle Kompetenz" in Theorie und Praxis
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mi. 8.00–10.00, Oettingenstr. 67, Raum 0.43

Um den vielfältigen Herausforderungen der multikulturellen und globalen Gesellschaft begegnen zu können, sind besondere Fähigkeiten und Kenntnisse notwendig, die vielfach mit "Interkultureller Kompetenz" bezeichnet werden. Zwar beschäftigen sich viele Autoren in verschiedenen Wissenschaften mit "Interkultureller Kompetenz", aber es ist nach wie vor unklar, was genau unter dieser Kompetenz zu verstehen ist und wie sie erworben werden kann. Im Seminar werden die verschiedenen theoretischen und methodischen Ansätze besprochen, die dem Konzept "Interkulturelle Kompetenz" zugrunde liegen. Dabei soll die Frage gestellt werden, wie sinnvoll und relevant die Ansätze im Hinblick auf bestimmte Forschungsfragen und Praxisfelder sind. Das Seminar ist für fortgeschrittene Studenten gedacht, die eine grundlegende und kritische Auseinandersetzung mit zentralen Ansätzen der Interkulturellen Kommunikation suchen. Verpflichtend für die Teilnahme ist die Lektüre eines Readers, der eine Woche vor Kursbeginn erhältlich sein wird.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Klausur

Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc: Schellingstr. 12, Zi. 523, Tel.: 089/2180-5544 (-5543 Inga Paslaviciute)
Seminar für Komparative Wirtschaftsforschung, Akademiestr.1/III, 80799 München (Prof. Dr. Monika Schnitzer, Dr. Christa Hainz)

MOD VWL 32: Wirtschaftliche Probleme der Transformationsländer (8 ECTS Credits)

Empirische Analyse des Transformationsprozesses in Osteuropa

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Empirische Analyse des Transformationsprozesses in Osteuropa

Vorlesung, 3 SWS, 2 ECTS Credits

Do 14–17 Uhr, HGB M 109

mit:

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Empirische Analyse des Transformationsprozesses in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 14–16 Uhr, HGB M 109

Vorlesung:

Empirische Analysen stellen einen wichtigen Bereich der volkswirtschaftlichen Forschung dar. Die theoretischen Ansätze können einerseits auf der Basis der verfügbaren Daten getestet werden. Andererseits kann man aus den empirischen Analysen wichtige Inputs für wirtschaftspolitische Prozesse (zum Beispiel Prognosen und Evaluierungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen) bekommen. In den Transformationsländern in Osteuropa sind die empirischen Analysen mit besonderen Problemen konfrontiert, weil die verfügbaren Daten oft kurz und durch strukturelle Brüche gekennzeichnet sind. Diese Probleme und ihre Lösungsansätze werden in der Lehrveranstaltung auf der Basis der ausgewählten Studien diskutiert.

In der Vorlesung werden statistische sowie ökonometrische Grundlagen für empirische Analysen des Transformationsprozesses in Osteuropa präsentiert: Datenvorbereitung deskriptive statistische Analyse, Hypothesen und statistische Testverfahren, einfaches und multiples Regressionsmodell, Zeitreihenanalyse, Einführung in die Analyse der nichtstationären Zeitreihen. Bei der Diskussion dieser Themen wird der Schwerpunkt auf angewandte Wirtschaftsforschung und die praktische Arbeit mit makroökonomischen Daten aus den osteuropäischen Ländern gelegt werden.

Literatur: Stock, J.H. und M. W. Watson, *Introduction to Econometrics*, 2003. Ramanathan, R., *Introductory Econometrics with Applications*. 5th edition, South-Western, 2002.
Ausgewählte Studien.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, Klausur.

Übung:

In der Übung werden die Methoden der empirischen Ökonomie anhand von ausgewählten Beispielen mit Eviews angewendet. Ein ausgewähltes Thema, vorzugsweise mit Bezug auf die osteuropäischen Länder, soll in einer Hausarbeit auf der Basis der Daten intensiv behandelt werden. Die selbständige Datensuche und –vorbereitung stellt einen wichtigen Bestandteil der Hausarbeit dar.

Literatur: s. Vorlesung

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, Klausur

MOD VWL 32: Wirtschaftliche Probleme der Transformationsländer (8 ECTS Credits)

Wirtschaftspolitik in Osteuropa

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Wirtschaftspolitik in Osteuropa II

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits

Fr 11–14 Uhr, Amalienstr. 52, A 001

Anmeldung per e-mail (jarko.fidrmuc@lrz.uni-muenchen.de) ist erforderlich!

Die Lehrveranstaltung knüpft auf Wirtschaftspolitik in Osteuropa I (Vorlesung) vom Wintersemester 2008/2009 an. In der Übung im aktuellen Semester werden aktuelle Themen der Wirtschaftspolitik in Osteuropa und der damit verbundenen Entwicklungen in der EU und weiteren Ländern auf der Basis des erstellten Readers und der Referate intensiv diskutiert. Die Lehrveranstaltung kann (nach Absprache) von den Studenten des ELG Osteuropastudien auch als Vorlesung (d.h., ohne Referat) besucht werden.

Einige osteuropäische Länder haben seit Beginn der 90er Jahre Reformfolge erreicht, die in der Wirtschaftsgeschichte einmalig sind, während andere Länder auch weiterhin mit den ersten Reformen zögern. Vor allem die neuen Mitgliedsstaaten der EU liberalisierten den Außenhandel, stabilisierten die makroökonomische Entwicklung (Inflation, Fiskaldefizite), privatisierten große Bereiche der Wirtschaft und führten wichtige Strukturreformen ein. Auch nach dem Beitritt zur EU gelten einige Länder der Region als Reformvorreiter zum Beispiel in den Bereichen Fiskalreform (Flat Tax) und Pensionsreform. Andererseits kämpfen auch diese Länder mit weiterhin hoher Arbeitslosigkeit, Fiskal- und Leistungsbilanzdefiziten, sowie regionalen Unterschieden und mangelnder Infrastruktur (zunehmend einschließlich Schul- und Gesundheitswesen). Die wirtschaftlichen Probleme in den weiteren osteuropäischen Ländern sind im Allgemeinen noch größer, wobei die Osterweiterung der EU diese Länder zur Beschleunigung der Wirtschaftsreformen motiviert hat. Die Reformbereitschaft bzw. Gestaltung der Wirtschaftsreformen hängt jedoch oft eng mit der Geschichte, der Innenpolitik, der Lage der Minderheiten, dem Einfluss der Interessengruppen und der Korruption und weiteren Faktoren zusammen. Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Osteuropa können dabei wichtige Konsequenzen auch für die deutsche Wirtschaft (oder die EU) – vor allem in einigen sensiblen Bereichen (Migration, Landwirtschaft) – nach sich ziehen. Nicht zuletzt muss sich auch die Europäische Union mit einem steigenden Reformdruck durch die Osterweiterung der EU auseinandersetzen.

Literatur:

Ausgewählte Studien des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank, EBRD, CEPR London, und nationaler Forschungseinrichtungen.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Referat, Klausur

VWL Tutorium

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Tutorium in Transformationsökonomie (für Elitestudiengang Osteuropastudien)

Tutorium

Mi 16-17 Uhr, Amalienstr. 52, Raum 201

Das Tutorium findet ein Mal im Monat statt. Terminabsprache mit Prof. Fidrmuc unter jarko.fidrmuc@lrz.uni-muenchen.de

Das Tutorium in Transformationsökonomie richtet sich vor allem an Studenten der Studiengangs Osteuropastudien, die Volkswirtschaft als Nebenfach haben. Im Tutorium werden Grundzüge der Volkswirtschaftslehre sowie aktuelle Themen mit Bezug auf die Vorlesungen und Seminare des VWL-Unterrichts besprochen. Im Sommersemester 2007 wird eine besondere Aufmerksamkeit der Einführung in Statistik und Ökonometrie sowie den Anwendungen der empirischen Forschungsmethoden in der Transformationsökonomie geschenkt.

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München
Sekretariat Prof. Stykow: Petra Lucchetta, Tel.: 089/2180-9030,
E-Mail: Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de
(Zentrales Sekretariat GSI: Tel.: 089/2180-9010, E-Mail: sekretariat.gsi@lrz.uni-muenchen.de)

ACHTUNG:

1) An **Übungen und Seminaren** ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum **15.3. eine verbindliche Anmeldung per Mail an Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de** gesendet worden ist: **Name – (Matrikelnummer) – gewählter Kurs. (Die Plätze müssen für Sie speziell reserviert werden). Das gilt nicht für die Vorlesung (denn da sind genügend Plätze da).**

2) **Alle Modulteile können auch separat als Wahlkurse besucht werden. Aber auch hierfür müssen Sie sich bei Frau Stykow anmelden!**

3) **Der Kurs von Prof. Fidrmuc kann als einziger direkt beim Dozenten angemeldet werden!**

POL MOD 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Petra Stykow
Vergleichende Politikwissenschaft
Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits
Dienstag, 16-18, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A 240

mit:
Ruth Schneider, M.A.
Vergleichende Politikwissenschaft: Typen politischer Systeme
Übung, 2 SWS, 6 ECTS Credits
Donnerstag, 12-14, Oettingenstr. 67, Raum 037

oder:
Dipl.-Journ. Katarina Bader
Vergleichende Politikwissenschaft: Parteien und Parteiensysteme in West- und Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mittwoch 12-14, Oettingenstr. 67, Raum 139

oder:
Prof. Dr. Petra Stykow
Vergleichende Politikwissenschaft: Regierungssysteme im Vergleich (USA, Großbritannien, Frankreich, junge Demokratien Ostmitteleuropas)
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mittwoch, 8.30-10, Oettingenstr. 67, Raum 037

Vorlesung:

Es werden grundlegende Fragen und Befunde des Systemvergleichs, eines Kernbereichs der Politikwissenschaft, vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen die Schlüsselinstitutionen des politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses in modernen Demokratien, insbesondere Regierungs-, Parteien- und Wahlsysteme, Systeme der intermediären Interessenrepräsentation sowie deren Einbettung in die politische Kultur. Die VL skizziert die Varianz dieser Institutionen sowie ihrer Funktionsweise und präsentiert Erklärungen dafür.

Literatur: Stykow, Petra, 2007: Vergleich politischer Systeme. Paderborn: W. Fink (UTB 2933); Almond, Gabriel; Powell, G. Bingham (eds.), 2003: Comparative Politics Today: A World View, New York; Lauth, Hans-Joachim, 2002: Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung. Wiesbaden; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy. New Haven; Ismayr, Wolfgang, 2003: Die politischen Systeme Westeuropas. Stuttgart; Ismayr, Wolfgang, 2004: Die politischen Systeme Osteuropas. Stuttgart

Seminar Schneider:

Es wird zunächst die traditionelle Trias totalitäres - autoritäres - demokratisches politisches System erarbeitet sowie Typologien für die Klassifizierung von Demokratien (insbesondere Lijpharts „Muster der Demokratie“). Danach wird das Problem der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie thematisiert. Anhand aktueller Forschungen werden Möglichkeiten und Grenzen politischer Stabilität und Funktionalität dieser sogenannten hybriden Systeme analysiert. Außerdem werden Formen und Wege des Systemwechsels anhand von Beispielen der dritten Demokratisierungswelle untersucht.

Literatur: Collier, David/Steven Levitsky, 1997: Democracy with Adjectives: Conceptual Innovation in Comparative Research. In: World Politics, 49(3), 430-451; Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: Elections without Democracy. The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13, 51-65; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT: Yale University Press; Linz, Juan J./Stepan, Alfred, 1996: Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe. Baltimore/London.

Seminar Bader:

In Westeuropa haben sich ab dem 19. Jahrhundert Parteiensysteme herausgebildet, die sich anhand verschiedener Strukturmerkmale klassifizieren lassen, wie beispielsweise Fragmentierung (Zweiparteiensystem versus Mehrparteiensystem), Polarisierung (gemäßigte oder große ideologisch-programmatische Distanz zwischen den Parteien) und Segmentierung (reale Koalitionsfähigkeit der Parteien). Die Parteiensysteme, die in den jungen Demokratien Ostmitteleuropas in den letzten beiden Jahrzehnten entstanden sind, erscheinen viel weniger stabil. Dadurch rückte ein weiteres Strukturmerkmal stärker in den Fokus der politikwissenschaftlichen Analyse: die Volatilität, also die Verschiebung bzw. „Wanderung“ von Wählerstimmen zwischen aufeinanderfolgenden Wahlen. Das Instrumentarium der Vergleichenden Parteiensystemforschung soll anhand von Fallbeispielen in West- und Ostmitteleuropa erschlossen und angewendet werden.

Literatur: Katz, Richard S./Crotty, William J. (Hrsg.), 2006: Handbook of Party Politics. London: Sage; Beyme, Klaus, 2000: Parteien im Wandel: von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag; Bos, Ellen/Segert, Dieter (Hrsg.), 2008: Osteuropäische Demokratien als Trendsetter. Parteien und Parteiensysteme nach dem Ende des Übergangsjahrzehnts. Opladen: Budrich.

Seminar Stykow:

Die Analyse von Regierungssystemen ist ein Kernbereich der vergleichenden Politikwissenschaft: Wie kann man ihre Formenvielfalt klassifizieren? Wozu werden empirische Fälle bestimmten Regierungssystemtypen zugeordnet? Welche Konsequenzen haben die jeweiligen institutionellen Designs für den Prozess der politischen Entscheidungsproduktion und für die Bestandaussichten von Demokratien?

Das Vorgehen bei der Typenbildung und die empirische Fallanalyse sollen anhand der klassischen Beispiele für die Typen des parlamentarischen, präsidentiellen und semipräsidentiellen Regierungssystems erschlossen und anhand der postsozialistischen Demokratien Ostmitteleuropas vertieft werden. Wie wissenschaftliche Kontroversen geführt werden und welche neuen Erkenntnisse dabei entstehen, wird durch eine Analyse der Diskussionen über die Typenbildung und über die Vor- und Nachteile präsidentieller bzw. parlamentarischer Regierungssysteme erarbeitet.

Literatur: Bagehot, Walter, 1971 (1867): Die englische Verfassung. Neuwied: Luchterhand; Lijphart, Arend (Hrsg.), 1992: Parliamentary versus Presidential Government. Oxford: Oxford University Press; Linz, Juan J.; Valenzuela, Arturo (Hrsg.), 1994: The Failure of Presidential Democracy. Baltimore, MD: John Hopkins University Press; Duverger, Maurice, 1980: A New Political System Model: Semi-Presidential Government, in: European Journal of Political Research 8 (2), 165-187; Steffani, Winfried, 1995: Semi-Präsidentalismus: ein eigenständiger Systemtyp? Zur Unterscheidung von Legislative und Parlament, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 26 (4), 621-641.

POL MOD 33a: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 ECTS Credits)

PD Dr. Ingrid Oswald

Migrationsregime in Ost(mittel)europa

Kernkurs, 14 tägig Freitag, 18.30-20.30; Oettingenstr. 67, Raum 135

24.4./ 8.5./ 15.5./ 19.6./ 26.6./ 10.7./ 24.7., 2 SWS, 6 ECTS Credits

mit

Daniel Grotzky, M.A.

Nation, Minderheit und Demokratie in Ostmitteleuropa: Theorie und Praxis am Beispiel von Estland

Seminar [Übung], (Blockseminar): 2 SWS, 6 ECTS Credits, Oettingenstr. 67, (Raum noch nicht bekannt)

Einführung 24.4.; weitere Sitzungen samstags, 16.5./30.5./20.6./4.7.,

Kernkurs Oswald:

Der Fall des „Eisernen Vorhangs“, die Krisen im Nahen Osten und Zentralasien sowie die Osterweiterung der Europäischen Union haben die Migrationsverläufe in den Regionen Ost- und Ostmitteleuropas innerhalb zweier Jahrzehnte völlig verändert.

Diskutiert werden Genese, Wandel und Funktion von Migrationsregimen, also der institutionellen Rahmungen, mit denen diese Migrationsverläufe geregelt und kontrolliert werden sollen. Dazu gehören die neugeschaffenen „gates of migration“ in Ost(mittel)europa genauso wie die Instrumente der Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik in Europa, die erheblichen Einfluss auf das Migrationsgeschehen in Osteuropa haben.

Weitere Stichworte sind: Asylpolitik, „Festung Europa“ und die EU-Außengrenzen, Terrorismusgefahr und -bekämpfung, Staatsbürgerschaftsrechte, undokumentierte Zuwanderung, Transnationalisierung, EU-Arbeitsmarkt

Literatur: Alvarez-Plata, Patricia, 2003: Potential Migration from Central and Eastern Europe into the EU-15. Luxembourg; Blaschke, Jochen (Hrsg.), 2001: Ost-West-Migration: Perspektiven der Migrationspolitik in Europa. Berlin; Fassmann, Heinz/Münz, Rainer, 2000: Die Zukunft der Ost-West-Wanderung. Wien/Köln

Blockseminar Grotzky:

Im Verlauf der Systemtransformation wurde in einigen (den ethnisch heterogenen) postsozialistischen Gesellschaften ein spezifisches Problem deutlich: Einerseits erwies sich der Nationalismus als Ressource einer schnellen Demokratisierung, andererseits behinderte er sie. Wie kann dieses Spannungsverhältnis theoretisch konzeptualisiert werden? Wie können in neuen Staaten Mehrheit-Minderheit-Beziehungen geregelt werden? Spielen äußere Faktoren (Europäische Integration, Drittstaaten) dabei eine Rolle? Nachdem theoretische Grundlagen erarbeitet worden sind, werden diese Fragen am Beispiel der Neuordnung der ethnischen Beziehungen in Estland diskutiert und erörtert.

Die Übung eignet sich vor allem für Studierende im Hauptstudium mit Interesse oder Schwerpunkt Ostmitteleuropa, Nationalismus oder Transformationsforschung; die Forschungsliteratur liegt vorwiegend auf Englisch vor.

Literatur: Brubaker, Rogers, 1996: *Nationalism Reframed: Nationhood and the national question in the new Europe*. Cambridge: Cambridge University Press; Linz, Juan/Alfred Stepan, 1996: *Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America and post-Communist Europe*. Baltimore: John Hopkins University Press; Pettai, Vello/Klara Hallik, 2002: *Understanding processes of ethnic control: segmentation, dependency and co-optation in post-communist Estonia*, in: *Nations and Nationalism*, 8 (4), 505-529; Kelley, Judith, 2004: *Ethnic Politics in Europe: The Power of Norms and Incentives*. Princeton/Oxford: Princeton University Press.

POL MOD 33b: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 ECTS Credits)

Dr. Ingrid Oswald, Prof. Dr. Petra Stykow
Öffentlichkeit und Kommunikation im Staatssozialismus
Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits
Donnerstag, 16-18 Uhr, Oettingenstr. 67, Raum 131

mit

Dr. Ingrid Oswald
Eliten in postsozialistischen Gesellschaften
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits, 14 tägig Donnerstag, 8.30-12, Oettingenstr. 67, Raum 131
23.4./ 7.5./ 14.5./ 18.6./ 25.6./ 9.7./ 23.7.

Kernkurs:

Die Herstellung von „Öffentlichkeit“ im Sinne von Meinungs- und Pressefreiheit und eines freien Zugangs zu den Massenmedien war eine der wichtigsten Zielbestimmungen der postsozialistischen Transformation. Während dies in den meisten ostmitteleuropäischen Ländern im Verlauf des Demokratisierungsprozesses gelang, haben sich in den meisten postsowjetischen Staaten autoritäre Kommunikationsstrukturen (re)etabliert.

Ziel des Seminars ist es, die Spezifik der Strukturen von (politischer) Öffentlichkeit im Staatssozialismus und die unterschiedlichen Funktionslogiken von offizieller, inoffiziell-informeller („zweiter“) und privater Öffentlichkeit herauszuarbeiten. Dabei stellt sich auch die Frage, inwieweit eine Kontrastierung der Öffentlichkeit sowjetischen Typs mit dem Modell der (westlichen) bürgerlichen Öffentlichkeit erhellend ist.

Literatur: Garcelon, Marc, 1997: *The Shadow of the Leviathan: Public and Private in Communist and Post-Communist Society*. In: Weintraub, Jeff/ Kumar, Krishan (Hg.): *Public and Private in Thought and Practice. Perspectives on a Grand Dichotomy*, Chicago, S. 303-332; Habermas, Jürgen, 1962: *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp; Michael, Klaus, 1997: *Zweite Kultur oder Gegenkultur? Die Subkulturen und künstlerischen Szenen der DDR und ihr Verhältnis zur politischen Opposition*. In: Pollack, Detlef/ Rink, Dieter (Hg.): *Zwischen Verweigerung und Opposition*. Frankfurt/Main, S. 106-128; Rittersporn, Gábor T./Rolf, Malte/Behrends, Jan C. (Hrsg.), 2003: *Sphären von Öffentlichkeit in Gesellschaften sowjetischen Typs*. Frankfurt/Berlin.

Seminar:

Es waren in großem Maße die politischen Eliten, die die Transformationsprozesse in den Staaten des sozialistischen Ost(mittel-)europas einleiteten, weil sie den Bedarf an tiefgreifenden Reformen erkannten. Nach zwei Jahrzehnten zeigt sich, wie verschieden nicht nur die Transformationsverläufe waren, sondern auch, wie unterschiedlich die Rollen sind, die unterschiedliche Elitengruppen aus Politik, Wirtschaft und Kultur in diesem Prozess spiel(t)en.

In der Übung geht es um den Versuch, sowohl die historischen Voraussetzungen als auch das konkrete Handeln der Eliten für die Entstehung spezifischer Akteurskonstellationen zu bestimmen. Wie sind die Struktur und Rekrutierungsmuster von Eliten, welche sind ihre Funktionen für den gesellschaftlichen

Wandel, wie lassen sich die Transformation der Eliten im Übergang zum Postsozialismus und ihre Wertesysteme beschreiben und erklären?

Literatur: Gallina, Nicole, 2008: Political Elites in East Central Europe: Paving the Way for “Negative Europeanisation”? Opladen; Miller, A.H./ Hesli, V.L., Reisinger, W.M., 1997: Conceptions of Democracy Among Mass and Elite in Post-Soviet Societies. In: British Journal of Political Science. 27(2); Veen, Hans-Joachim (Hrsg.), 2004: Alte Eliten in jungen Demokratien? Wechsel, Wandel und Kontinuität in Mittel- und Osteuropa. Köln; Kryschtanowskaja, Olga, 2004: Anatomie der russischen Elite. Die Militarisierung Russlands unter Putin. Köln: Kiepenheuer & Witsch; Shlapentokh, Vladimir et a. (Hrsg.), 1999: The New Elite in Post-communist Eastern Europe. College Station: Texas A & M Univ. Press.

POL MOD 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel (12 ECTS Credits)

PD Dr. Ingrid Oswald

Migrationsregime in Ost(mittel)europa

Kernkurs, 6 ECTS Credits, 14 tägig Freitag, , 18.30-20.30, Oettingenstr. 67, Raum 135
24.4./ 8.5./ 15.5./ 19.6./ 26.6./ 10.7./ 24.7.; 2 SWS,

mit

Dr. Martin Brusic

Staatlichkeit, Regionen und ethnopolitische Konflikte in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS, Dienstag, 10-12, Oettingenstr. 67, Raum 037

Kernkurs:

Der Fall des „Eisernen Vorhangs“, die Krisen im Nahen Osten und Zentralasien sowie die Osterweiterung der Europäischen Union haben die Migrationsverläufe in den Regionen Ost- und Ostmitteleuropas innerhalb zweier Jahrzehnte völlig verändert.

Diskutiert werden Genese, Wandel und Funktion von Migrationsregimen, also der institutionellen Rahmungen, mit denen diese Migrationsverläufe geregelt und kontrolliert werden sollen. Dazu gehören die neugeschaffenen „gates of migration“ in Ost(mittel)europa genauso wie die Instrumente der Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik in Europa, die erheblichen Einfluss auf das Migrationsgeschehen in Osteuropa haben.

Weitere Stichworte sind: Asylpolitik, „Festung Europa“ und die EU-Außengrenzen, Terrorismusgefahr und -bekämpfung, Staatsbürgerschaftsrechte, undokumentierte Zuwanderung, Transnationalisierung, EU-Arbeitsmarkt

Literatur: Alvarez-Plata, Patricia, 2003: Potential Migration from Central and Eastern Europe into the EU-15. Luxembourg; Blaschke, Jochen (Hrsg.), 2001: Ost-West-Migration: Perspektiven der Migrationspolitik in Europa. Berlin; Fassmann, Heinz/Münz, Rainer, 2000: Die Zukunft der Ost-West-Wanderung. Wien/Köln

Seminar:

Osteuropa ist durch historisch späte Staats- und Nationsbildungen geprägt, die Fragen der staatlichen Identität und Kohäsion andauernde politische Relevanz verleihen. Ethnopolitische Konflikte haben zum Zerfall der staatssozialistischen Föderationen geführt. In Osteuropas neuen Nationalstaaten strukturieren ethnopolitische Konfliktlinien die Parteiensysteme vor allem dort, wo sie mit fortbestehender ethnoregionaler Diversität verbunden sind. Die Übung soll die politische Integration ethnoregionaler Diversität im Zusammenhang mit Reformen der territorialen Staatsorganisation diskutieren, die im Kontext von postsozialistischer Verwaltungstransformation, Friedensstabilisierung und EU-Beitritt erfolgten. Antriebskräfte, Verlauf und Ergebnisse von Regionalisierungsprozessen werden verglichen. Dazu sollen Hausarbeiten verfasst und auf einer gemeinsamen Blockveranstaltung besprochen werden.

Literatur: Martin Brusis: Between EU Requirements, National Traditions and Competitive Politics: Re-creating Regions in the Accession Countries of Central and Eastern Europe. Governance. An International Journal of Policy, Administration and Institutions 15.Jg. H.4 October 2002, 531-559; Will Kymlicka: Reply and Conclusion. In Will Kymlicka and Magda Opalski (eds.), Can Liberal Pluralism be Exported? Western Political Theory and Ethnic Relations in Eastern Europe. Oxford: Oxford University Press 2001, 347-413.

POL MOD 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel (8 ECTS Credits)

Wirtschaftspolitik in Osteuropa

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Wirtschaftspolitik in Osteuropa II

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits

Fr 11–14 Uhr, Amalienstr. 52, A 001

Anmeldung per e-mail (jarko.fidrmuc@lrz.uni-muenchen.de) ist erforderlich!

Die Lehrveranstaltung knüpft auf Wirtschaftspolitik in Osteuropa I (Vorlesung) vom Wintersemester 2008/2009 an. In der Übung im aktuellen Semester werden aktuelle Themen der Wirtschaftspolitik in Osteuropa und der damit verbundenen Entwicklungen in der EU und weiteren Ländern auf der Basis des erstellten Readers und der Referate intensiv diskutiert. Die Lehrveranstaltung kann (nach Absprache) von den Studenten des ELG Osteuropastudien auch als Vorlesung (d.h., ohne Referat) besucht werden.

Einige osteuropäische Länder haben seit Beginn der 90er Jahre Reformerfolge erreicht, die in der Wirtschaftsgeschichte einmalig sind, während andere Länder auch weiterhin mit den ersten Reformen zögern. Vor allem die neuen Mitgliedsstaaten der EU liberalisierten den Außenhandel, stabilisierten die makroökonomische Entwicklung (Inflation, Fiskaldefizite), privatisierten große Bereiche der Wirtschaft und führten wichtige Strukturreformen ein. Auch nach dem Beitritt zur EU gelten einige Länder der Region als Reformvorreiter zum Beispiel in den Bereichen Fiskalreform (Flat Tax) und Pensionsreform. Andererseits kämpfen auch diese Länder mit weiterhin hoher Arbeitslosigkeit, Fiskal- und Leistungsbilanzdefiziten, sowie regionalen Unterschieden und mangelnder Infrastruktur (zunehmend einschließlich Schul- und Gesundheitswesen). Die wirtschaftlichen Probleme in den weiteren osteuropäischen Ländern sind im Allgemeinen noch größer, wobei die Osterweiterung der EU diese Länder zur Beschleunigung der Wirtschaftsreformen motiviert hat. Die Reformbereitschaft bzw. Gestaltung der Wirtschaftsreformen hängt jedoch oft eng mit der Geschichte, der Innenpolitik, der Lage der Minderheiten, dem Einfluss der Interessengruppen und der Korruption und weiteren Faktoren zusammen. Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Osteuropa können dabei wichtige Konsequenzen auch für die deutsche Wirtschaft (oder die EU) – vor allem in einigen sensiblen Bereichen (Migration, Landwirtschaft) – nach sich ziehen. Nicht zuletzt muss sich auch die Europäische Union mit einem steigenden Reformdruck durch die Osterweiterung der EU auseinandersetzen.

Literatur:

Ausgewählte Studien des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank, EBRD, CEPR London, und nationaler Forschungseinrichtungen.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Referat, Klausur

Jura

Wahlkurs Geschichte und Jura

Dr. Petr Bohata

Einführung in das tschechische Recht II

1 SWS (Block), 2 ECTS Credits

IOR Regensburg, Landshuter Str. 4, 2. Etage

Termine: 19./20.06.2009 jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Abschlussklausur: 24.6.09 um 16:00 Uhr

Gliederung

- Internationales Privatrecht
- Internationales Prozessrecht
- Familienrecht
- Konkursrecht
- Vergaberecht
- Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Strafrecht
- Zwangsvollstreckung
- Mustervertrag GmbH
- Musterfall

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung (im Anschluss am 21. Juni 2008)